



## Abgasreduzierung auf breiter Front

# Saubere Modelle sparen Steuern

op Rüsselsheim. Die Umwelt entlasten und zugleich die Brieftasche schonen – dazu gibt es beim Kauf eines neuen Opel-Modells eine Vielzahl von Möglichkeiten. Die Produktentwicklung und -konstruktion hat weder Kosten noch Mühen gescheut und ein für alle Modellreihen schadstoffarmes und damit je nach Schadstoffreduzierung und Hubraumklasse (siehe Kasten auf Seite 10) steuerbegünstigstes Angebot auf die Räder gestellt, daß seinesgleichen sucht. Entwicklungsvorstand Friedrich W. Lohr (Bild rechts): „Wir haben in finanzieller und personeller Hinsicht ein einmaliges Programm durchgezogen, um unseren Kunden eine repräsentative Auswahl schadstoffarmer und zugleich technisch anspruchsvoller Autos anbieten zu können, die den individuellen Einsatzzwecken gerecht werden.“

Mit Erfolg: Jede Modellreihe erfüllt die gesetzlichen Vorschriften für die Einstufung als „schadstoffarm“ und bietet somit eine Steuerersparnis zwischen 750 und 2200 Mark. Alle Fahrzeuge mit Dreiweg-Katalysator sowie der Ascona

1,6 N mit unregelmäßigem Katalysator können bereits ab Werk abgasreduziert bestellt werden. Die übrigen Versionen rüsten die Vertragshändler auf Wunsch umweltfreundlich nach.

Damit kommen Fahrzeuge in jeder Modellreihe in den Genuß der gesetzlich geregelten Steuererleichterungen; sei es in der Stufe A (50prozentige Schadstoffreduzierung), der Stufe B (30 Prozent weniger, der Stufe C (rund 65prozentige Verringerung der Schadstoffe), in der Euro- oder der strengen US-Norm (90prozentige Reduzierung). Das Opel-Angebot umfaßt, je nach Modell und Motorisierung, Ausführungen mit regeltem Dreiweg-Katalysator und Lambda-Sonde, Abgasrückführung, unregelmäßigem Katalysator sowie schadstoffarme Diesel-Aggregate.

Ausgerüstet mit regeltem Katalysator können ab sofort geliefert werden: Corsa 1,3i (60 PS), Kadett 1,3i (60 PS), Kadett 1,8i (100 PS, seit Oktober), Ascona 1,8i (100 PS), Rekord 1,8i (100 PS), Monza 3,0i (156 PS) und Senator 3,0i (156 PS). Die Steuerersparnis beträgt

bei den Modellen mit 1,3-Liter-Motor maximal 750, bei allen übrigen 2200 Mark. Die Dauer der Steuerbefreiung ist nach Hubraumklassen gestaffelt. Nach Ablauf des Befreiungszeitraumes beträgt der Steuersatz 13,20 Mark je 100 Kubikzentimeter Hubraum.



PEK-Chef Friedrich W. Lohr

Die Euronorm und somit die Voraussetzung für die höchstmögliche Steuerbefreiung erfüllen folgende Modelle, die entweder ab Werk oder nachträglich mit unregelmäßigem Katalysator ausgestattet werden: Corsa 1,2 N (45 PS, Nachrüstung), Kadett 1,3 N (60 PS, Nachrüstung), Ascona 1,3 N (60 PS Nachrüstung), Ascona 1,6 N (75 PS, Nachrüstung oder ab Werk), Rekord 1,8 N (75 PS, Nachrüstung). Auch hier können 750 Mark (Corsa, Kadett und Ascona 1,3) bzw. 2200 Mark Steuern gespart werden.

Übrigens: Alle seit Mai dieses Jahres gebauten Opel-Fahrzeuge können mit bleifreiem Kraftstoff betrieben werden. In Einzelfällen muß bei S- und I-Motoren (bleifreies Superbenzin) lediglich die Zündgrundeinstellung angepaßt werden.

## In dieser Ausgabe

**Heiße Debatten**, aber auch der Wunsch nach engerer Zusammenarbeit kennzeichneten die 17. Betriebsräteversammlung im pfälzischen Queidersbach. Einen ausführlichen Bericht über die Konferenz finden Sie auf Seite 2.

**Ossobuco und Ratatouille** – das sind die Lieblingsrezepte der Opel-Meisterköche. Zum Ausprobieren auf Seite 3.

**„Laubfrösche“** und Greifvögel vertragen sich durchaus. Das zeigt der Bericht auf Seite 3.

**Auf dem Gipfel:** Zum zweiten Mal holte sich der PEK-Versuchsfahrer Rolf Rypka die Deutsche Bergtrophäe. Mehr über seinen Sieg auf Seite 4.

**Fromme Sprüche** sind nicht gefragt bei der gemeinsamen Sozialarbeit der Konfessionen in Bochum. Worum es geht, sagt der Bericht auf Seite 4.

**Sportlicher Lorbeer:** Ob bei der Leichtathletik-Meisterschaft für Behinderte oder dem traditionellen IAA-Tennisturnier – Opel-Leute stehen auf dem Siebertreppchen. Seite 5.

**Betriebsversammlungen** – was bringen sie? Die Opel Post fragte Mitarbeiter in Bochum, Rüsselsheim und Kaiserslautern. Ihre Meinungen auf Seite 7.

**Um einen Brauch**, der in Vergessenheit zu geraten droht, und Leute, die sich unentwegt den Kopf zerbrechen, geht es unter anderem auf Seite 8.

**In Anatolien, Papua-Neuguinea** und dem Sudan waren Opel-Mitarbeiter. Was sie dort hin verschlug, lesen Sie auf Seite 9.

**Mit der Mathematik** hat nicht nur Batul Sbeitan ihre Probleme; dafür kommt sie mit Pinsel und Farbe um so besser zu recht. Was sie unter Beweis stellt auf Seite 10.

**Die Opel-Story** findet diesmal ihre Fortsetzung auf Seite 11.

**Ohne Opel** könnte die „Lotofee“ Karin Tietze-Ludwig samstags zu Hause bleiben. Warum sie und Millionen Tipper in die (dunkle) Röhre schauen würden, wenn der Wagen mit dem Blitz nicht wäre, lesen Sie auf Seite 12.



**So kann's einem gehen**, der in Schweden eine Masters Rallye fährt: Plötzlich steht da ein autosporthungriger König und beliebt zu fachsimpeln. Bei Opel-Werksfahrer Erwin Weber und Kopilot Bruno Berglund war Carl Gustaf I., jedenfalls an der richtigen Adresse. Fachkundig erläuterte Weber dem Monarchen das Innenleben des Manta 400. Der König wußte es zu schätzen und dankte dem Opel-Team mit Handschlag.

Beim Schneiden von Auspuffrohren setzt Opel Laser-„Kanonen“ ein:

# Da wird Edelstahl so weich wie Butter

Rüsselsheim. Daß gebündeltes Licht Papier oder Holz zum Brennen bringt, ist ja zu begreifen. Daß Licht aber sogar Edelstahl wie Butter durchschneidet, ist nicht auf Anhieb nachvollziehbar. Bei Opel hält nämlich in den nächsten Monaten die Lasertechnik Einzug. Und Opel liegt damit im weltweiten General-Motors-Konzern an der Spitze, leistet sozusagen Pionierarbeit. Auch europaweit werden Opels Konkurrenten nach Rüsselsheim und Bochum schießen, wo beim Schneiden von Edelstahlrohren die ersten Laser-„Kanonen“ der Automobilindustrie eingesetzt werden.

Wie es dazu kam, die Technik von morgen schon heute bei Opel einzusetzen, klingt wie selbstverständlich. „Schuld“ ist der Katalysator. Die Abgas-Nachbehandlung

mittels katalytischer Verbrennung führt nämlich dazu, daß die vorderen Stahlrohr-Auspuffleitungen durch solche aus Edelstahl ersetzt werden müssen. Und Edelstahl hat es bei der Bearbeitung in sich. Da beißen sich beim Durchschneiden Eisensägen die Zähne aus, es kommt zum sogenannten Verlaufen des Sägeblattes und zu starker Gratbildung an den Schnittkanten. Folge: eine lange und komplizierte Bearbeitungsphase.

Solchen Negativ-Auswirkungen rücken Opels Fertigungstechniker mit fortschrittlichstem Ideengut zu Leibe. „Warum“, so fragte man sich in einer Zentralplanungsbesprechung, „setzen wir da nicht Laserstrahlen ein?“ Opels Techniker machten sich schlau, in den USA und überall dort, wo die Lasertechnik



Die Magnum-Flasche Sekt fehlte bei ihrer Siegesteier nicht: Junior-Cup-Sieger Jürgen Stocklein (rechts) mit Kopilot Jürgen Rahnhöfer.

In Straubing machte der Bayer alles klar:

# Stöcklein gewann Opel-Junior-Cup

wb Straubing. „Vier Punkte muß ich hier holen“, überlegte er vor dem Start und betrachtete seine rechte Hand. Sie war verpflastert und gut eingewickelt, weil er sich beim unvorsichtigen Hantieren mit Benzin verbrannt hatte. 30 Stunden später war für den Nordbayer Jürgen Stöcklein alles klar. Er hatte sich nicht mit der Mindestpunktzahl begnügt, sondern durch einen souveränen Sieg bei der Drei-Städte-Rallye rund um Straubing in Niederbayern seine Favoritenstellung bestätigt.

Der 29 Jahre alte Busfahrer und gelernter Großhandelskaufmann („Da verdient man nicht genug für den Motorsport“) erwies sich als das beste Allround-Talent. Im Opel-Junior-Cup, erstmals gemischt aus sechs Rallyes und sechs Rennen, punktete Kombinationsieger Stöcklein stets zuverlässig an der Spitze. Ob mit Beifahrer Jürgen Rahnhöfer bei den Rallyes oder so-

lo auf der Rennpiste – seine Bilanz kann sich sehen lassen: vier Siege und im Ziel nie schlechter als auf Rang fünf platziert.

Für Jürgen Stöcklein, der sich mit Squash und Skilaut fit hält, ist dies bereits der zweite große Motorsport-Erfolg. Bevor er 1983 in den Rallyesport einstieg, hatte er auf zwei Rädern der Konkurrenz gezeigt, wo es lang ging. 1981 sprang dabei ein deutscher Vizemeistertitel im Motorrad-Geländesport heraus.

Bereits Anfang Oktober hatte sich die Rennwertung innerhalb des Junior-Cup entschieden. Beim letzten Rennlauf auf dem Hockenheimring schlug wieder einmal die Renn-Amazone Vera Nilies aus Rülhen (Sauerland) die versammelte Männerkonkurrenz. Ein Start-Ziel-Sieg brachte ihr Platz zwei der Rundstrecken-Tabelle ein, hinter Rolf Hunsdieck aus Hamm. Der 30jährige Student und Rundstreckenfuchs war nach einem vierten Platz in Hockenheim in der Renn-Endabrechnung nicht zu schlagen.

## Alle Diesel schadstoffarm

Imv Rüsselsheim. Neben der Katalysator-Palette verfügt Opel auch über ein Komplett-Angebot an schadstoffarmen Dieselmotoren. Folgende Modelle kommen, sofern sie nach dem 1. Januar 1985 erstmalig zugelassen wurden, in den Genuß der maximalen Steuerbefreiung von 1100 Mark: Kadett E 1,6 D, Ascona C 1,6 D, Rekord E 2,3 D, Rekord E 2,3 Turbo D, Senator A 2,3 Turbo D und Senator A 2,3 Turbo D. Nach Ablauf des Befreiungszeitraumes liegt der Steuersatz bei 13,20 Mark pro 100 ccm Hubraum. Auf unbegrenzte Zeit unterliegen dem ermäßigten Steuersatz von 13,20 Mark folgende Diesel-Modelle, sofern ihre Erstzulassung vor dem 1. Januar 1985 erfolgte: Kadett D 1,6 D, Kadett E 1,6 D, Ascona C 1,6 D, Rekord E 2,3 D, Rekord E 2,3 Turbo D und Senator A 2,3 Turbo D.

Über den Kadett Diesel (seit August mit 52-l-Tank) war in einem vergleichenden Testbericht der „Auto-Zeitung“ (Juli 1985) zu lesen: „Der Kadett unterbot beide (Golf und Sunny) um einen halben Liter. Seine Bestmarke von 6,8 l/100 km erscheint um so erstaunlicher, als er im ersten Teil auch die mit Abstand besten Fahrleistungen hinlegte. Lohr der Aerodynamik.“

## Auszubildende übernommen

Imv Rüsselsheim. Allen im Januar nächsten Jahres auslernenden Auszubildenden wird Opel einen Arbeitsplatz anbieten. Dies hat die Geschäftsleitung Anfang des Monats beschlossen. Soweit offene Stellen vorhanden sind, erhalten alle Jungfacharbeiter sowie die Azubis in den kaufmännischen Berufen einen unbefristeten Vertrag, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt werden. Dies gilt auch für diejenigen Jungfacharbeiter, die bereit sind, in einem anderen als ihrem Lehrbetrieb einen offenen Arbeitsplatz zu besetzen.

Allen Azubis, für die kein Arbeitsplatz vorhanden ist, wird ein vorerst einjähriger Arbeitsvertrag in der Produktion angeboten. Die Geschäftsleitung hofft, daß die angehenden Jungfacharbeiter „mobil genug“ sind, um in den Betrieb innerhalb des Unternehmens überzuwechseln, wo die jetzt erworbenen Fachkenntnisse sofort gebraucht werden. Die Geschäftsleitung hatte schon zu Beginn der Ausbildung erklärt, daß man nicht alle Azubis in den jeweiligen Lehrbetrieb werde übernehmen können. Um möglichst vielen jungen Leuten eine Ausbildung zu ermöglichen, hatte Opel über den tatsächlichen Bedarf hinaus Lehrlinge eingestellt.

auch der Schneidvorgang an dem Edelstahlrohr. Zum Beispiel dauert der ganze Laser-Gehrungsschnitt knappe elf Sekunden, beim konventionellen Sägen vergehen immerhin 30 Sekunden. Späne gibt es bei der Laser-Bearbeitung nicht. Die Schnittfuge ist nur 0,2 bis 0,3 Millimeter breit. Und der Laserstrahl, der das Edelstahlrohr mit zwei Millimeter Wanddicke so mühelos „durchsticht“, ist selbst nur ein Zehntel Millimeter breit.

Auch sonst geschieht Unglaubliches. Das Material ist wie von Geisterhand durchtrennt, nirgends bildet sich ein Grat; es wird kaum heiß, denn die Wärmeeinflußzone ist ganze zwei Millimeter „groß“. Und selbst an diesem Laserschnitt kann sich niemand die Finger verbrennen.

So wundersam es klingt, daß Licht schneidet, so verblüffend ist

Wilfried Nagel



Meinungsaustausch: Vorstandschef Beickler, der stellv. GBR-Vorsitzende Müller (links) und der Rüsselsheimer Betriebsratsvorsitzende Heller (Mitte).



Debatte: Feste Standpunkte in ihren Wortbeiträgen vertraten sowohl Richard Heller als auch Personalvorstand Dr. Walter Schlotfeldt (rechts).



Gespräch: Der Kaiserslauterer Betriebsratsvorsitzende Paul Schleicher und Finanz-Vorstandsmitglied Ferdinand Schwenger (rechts).



„Die Belegschaft ist der größte Opel-Händler“, sagte der Rüsselsheimer Betriebsratsvorsitzende Richard Heller auf der letzten Betriebsversammlung im alten Bahnhof. Doch hat sich diese Einsicht – ein Blick auf die Parkplätze beweist es – noch nicht in den Köpfen eines jeden autofahrenden Mitarbeiters festgesetzt. Vielleicht aber geht jenen, die bei Hellers Feststellung nur „Bahnhof“ verstehen, ein Licht auf, wenn sie mal über die Konsequenzen nachdenken. Denn die sind so schwer gar nicht zu begreifen.

Welchen Eindruck macht es wohl, wenn einer tagtäglich Opel-Autos baut, selbst aber eine andere Marke fährt? Genau diesen: „Der scheint von seinem eigenen Produkt nicht allzuviel zu halten“. Und wenn solch eine Meinung letztlich bewirkt, daß auch nur ein Opel nicht gekauft wird, dann könnte es der sein, an dem man selbst oder der Kollege gearbeitet hat. Am eigenen Ast sagt man nur einmal. Einige wissen das noch nicht. Wenn sie's knacken hören, ist es allerdings zu spät.

Frank M. Vollmer

# Offene Diskussion auf der 17. Betriebsräteversammlung

Queidersbach. Von der gemeinsamen Sorge um das Unternehmen und seine Mitarbeiter war die 17. Opel-Betriebsräteversammlung in Queidersbach bei Kaiserslautern geprägt. Dabei waren Schwerpunkte in den Berichten und Diskussionsbeiträgen die wirtschaftliche Situation und die Marktlage, der Vorruhestand, die Übernahme der Auszubildenden und das Weihnachtsgeld.

Zweieinhalb Tage angestrengter Arbeit bedeutete die Konferenz für die rund 60 Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter sowie die zwei Dutzend leitenden Angestellten, den Vorstandsvorsitzenden Ferdinand Beickler und die Vorstandsmitglieder Dr. Walter Schlotfeldt (Personal), D. Michael Ross (Fertigung), Ferdinand Schwenger (Finanz) und Hans Wilhelm Gáb (Öffentlichkeitsarbeit).

Nach der Eröffnung der Versammlung durch Dieter Krüger (Mitglied des geschäftsführenden Gesamtbetriebsrats-Ausschusses), Begrüßungsworten von Heinrich Peter Klein (Werkleiter Kaiserslautern) und Wolfgang Walter (IG Metall-Verwaltungsstelle Kaiserslautern), gab der stellvertretende GBR-Vorsitzende Rudi Müller den Rechenschaftsbericht. Nach seiner Einschätzung der Wirtschaftspolitik kam er auf die Schwerpunkte der Arbeit des Gesamtbetriebsrates zu sprechen und erwähnte hier vor allem die Umsetzung der Tarifverträge über Arbeitszeit und Vorruhestand.

Dabei wies Müller darauf hin, das es zu Beginn der Verhandlungen über die neue Wochenarbeitszeit scheinbar unüberwindbare Meinungsverschiedenheiten gegeben habe. Jedoch sei in freien Verhandlungen und ohne Einigungsstelle durch Kompromisse auf beiden

Seiten eine befriedigende Regelung gefunden worden. Als positiv wertete Müller auch, daß sich Gesamtbetriebsrat und Geschäftsleitung auf eine Vorruhestandsregelung geeinigt hätten, mit der beide Parteien leben könnten. Opel sei damit eines der wenigen Metallunternehmen, die aufgrund des Tarifvertrages von 1984 eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen haben.



Ferdinand Beickler: „Auf beiden Seiten Vorurteile abbauen.“

Als „Pferdefuß“ wertete der stellv. GBR-Vorsitzende allerdings die Begrenzung der Zahl der Vorruhestands-Berechtigten auf zwei Prozent und die fehlende Einbeziehung des Geburtsjahrganges 1928.

Weitere Schwerpunkte in Müllers Ausführungen waren organisatorische Probleme in der Produktion, Weihnachtsgeld, Übernahme der Auszubildenden und moderne Überwachungssysteme für Maschinen und Einrichtungen. Nachdrücklich forderte der Betriebsrat eine stärkere Motivation der Mitarbeiter: „Teamarbeit und Teamgeist dürfen keine Worthülsen werden.“



Rudi Müller: Forderung nach erweitertem Vorruhestand.

„Unser Unternehmen befindet sich in einer kritischen Phase“, urteilte der Vorstandsvorsitzende Ferdinand Beickler die Situation der Adam Opel AG. Die Absatzentwicklung in der Bundesrepublik sei „unbefriedigend“. Es sei deshalb wichtig, die angestrebten Ziele in eine klare Rangfolge zu bringen. Dabei stehe die Erhöhung der Produktivität an oberster Stelle. „Wir müssen unsere Kosten drücken und effizienter produzieren“, meinte Beickler, der in diesem Zusammenhang an die Betriebsräte appellierte, ihre Zurückhaltung gegenüber dem Einsatz moderner Datenerfassungsge-

räte in der Maschinenüberwachung und in der Produktionsplanung aufzugeben. Als zweites Ziel nannte der Vorstandschef die Qualität der Arbeit. Alle im Unternehmen müßten sich auf die in langen Jahren bewiesene Zuverlässigkeit der Produkte besinnen. Wie Beickler in diesem Zusammenhang erklärte, ist ein umfassendes Trainingsprogramm zur Verbesserung des Qualitätsbewußtseins geplant.

Innovation als Prozeß der ständigen Erneuerung wurde vom Vorstandsvorsitzenden als dritte wichtige Priorität genannt. Dabei erklärte er ausdrücklich, daß diese Innovation auch in den Arbeitsbeziehungen notwendig sei. Er knüpfte hier an die Erklärung der Betriebsräte



Rolf Breuer: Kritik an bestehenden Verhältnissen.

anläßlich der Bilanzbesprechung im Juni dieses Jahres an, in der die Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit ausgedrückt wurde. Es gelte, „auf beiden Seiten Vorurteile abzubauen“ und zu gegenseitigem Vertrauen zu finden.

Auf die Forderungen der Be-

triebsräte eingehend, meinte Beickler, daß zur Erfüllung der Wünsche selbstverständlich auch die wirtschaftliche Grundlage vorhanden ein müsse. Diese Basis lasse sich nur dann erarbeiten, wenn jeder Mitarbeiter davon überzeugt sei, „daß es auch in seinem Interesse liegt, das Beste für das Unternehmen zu geben“.

Die Aussprache, die sich den Reden von Rudi Müller und Ferdinand Beickler anschloß, behandelte alle erwähnten Probleme. Richard Heller, Betriebsratsvorsitzender Rüsselsheim, stellte dabei Investitionen und Kapazitäten, Marktlage, Imageprobleme und nicht zuletzt die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit in den Mittelpunkt. Der Bochumer stellv. BR-Vorsitzende Rolf Breuer kritisierte unter anderem Schwächen im Verkauf und das Fehlen einer Organisationsabteilung.

In seiner direkten Erwiderung griff Vorstandschef Beickler auch den Kritikpunkt auf, er habe mit seiner Bemerkung („Entsprechen unsere Betriebsvereinbarungen noch den heutigen Anforderungen des Wettbewerbs?“) „die heute gültigen Betriebsvereinbarungen zur Disposition gestellt“. „Wir wollen keine Betriebsvereinbarungen kündigen“, stellte Beickler klar. „Wie auf allen anderen Gebieten müssen wir uns aber gemeinsam fragen, gibt es andere, bessere Lösungswege? Es gibt Dinge, die sind seit über 20 Jahren festgeschrieben.“

Ausführliche Berichte über ihre Tätigkeit gaben die Vorsitzenden der GBR-Ausschüsse für Soziales (Liane Steinführer) und Bildung (Rolf Petry) sowie der stellv. Vorsitzende der Gesamtjugendvertretung (Ralf Steiner) und der Gesamtvertrauensmann der Schwerbehinderten (Hans Rosenstock). Martin Schwarz als Vorsitzender des Lohn- und Gehaltsausschusses sprach unter anderem die Pilotprojekte über Systeme vorbestimmter Zeiten (MTM) an und forderte die Einführung des Monatslohnes.

In seinem Bericht über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie über das Personal- und Sozialwesen informierte Dr. Schlotfeldt über die Absatzsituation, die Investitionen und die Entwicklung der Belegschaftszahlen. Er bedauerte, daß die finanzielle Lage des Unternehmens eine Erweiterung der Vorruhestandsregelung nicht zulasse.

Sehr ausführlich befaßte er sich mit der Zusammenarbeit im Unternehmen. Die Geschäftsleitung sei davon überzeugt, daß nur im Miteinander die schwierigen Probleme der kommenden Monate und Jahre gelöst werden könnten. Zusammenarbeit sei aber keine Einbahnstraße. „Wir erwarten nicht, daß der Betriebsrat zu jedem, was wir wollen, uneingeschränkt ja sagt“, führte Schlotfeldt aus. „Ebenso wenig kann der Betriebsrat erwarten, daß wir alle seine Forderungen erfüllen könnten. Kompromisse sind gefragt.“ Bei der im Grundsatz positiven Einstellung der Gewerkschaften zur modernen Technik müsse es auch möglich sein, eine Übereinkunft über Betriebsdatenerfassungssysteme und MTM zu erzielen. Es liege im Interesse aller Beteiligten, die teuren technischen Anlagen besser zu nutzen. Geizzeitig ging Dr. Schlotfeldt auf die Berichte der Ausschußvorsitzenden ein.

In der anschließenden, zum Teil sehr erregten Aussprache wurde der Vorwurf erhoben, die Geschäftsleitung betriebebewußt Sozialabbau. Dagegen verwahrte sich Dr. Schlotfeldt und verlangte konkrete Beispiele. Wenn es um Inno-

## Die Opel Post unter der Lupe

nr Rüsselsheim. Wie und in welchem Umfang schlägt sich die Umwelt-Diskussion in der innerbetrieblichen Information von Großunternehmen nieder? Dieser Frage gehen zwei Studenten der Fachhochschule Mainz 2 in Gonsenheim jetzt streng wissenschaftlich auf den Grund. Gegenstand der Untersuchung von Athina Antiras und Peter Senzer sind beispielsweise Werkzeiten oder das Schwarze Brett in Automobil-, Chemie- und Energieversorgungsunternehmen. Kürzlich saßen die angehenden Betriebswirtschaftler anderthalb Tage lang in der Opel Post-Redaktion und kämpften sich mit Lineal und Bleistift durch die letzten fünf Jahrgänge der Opel-Werkszeitung. Jeder Artikel, der in das vorgegebene Raster von A wie Abgas bis W wie Wasser(reinigung) paßte, wurde gemessen und registriert. Nach Abschluß ihrer Fleißarbeit wollen die beiden Studenten genau sagen können, wieviel Prozent der Fläche der Opel Post Umweltthemen gewidmet war. Athina Antiras, geborene Griechin, lebt übrigens seit 16 Jahren in Rüsselsheim und hat bei Opel eine Lehre als Industriekaufrau abgeschlossen.

valuation der Arbeitsbeziehungen gehe, dann gehe es nicht um Lohn- oder Sozialabbau, sondern darum, ob unsere Arbeitssysteme doch den modernen Anforderungen der Technik entsprächen, ob die Lohnsysteme, die Arbeitszeitregelungen, Leistungsbeurteilung, Führungsstrukturen usw. nicht verändert werden müßten. Andere Punkte der Diskussionen waren Ausbildungsfragen, Beziehungen zwischen Händlern und Mitarbeitern, Probleme in der Materialversorgungs- und Personalplanung.

Am letzten Tag der Betriebsräteversammlung hielt der hessische DGB-Landesvorsitzende Jochen Richter sein Gastreferat, in dem er sich kritisch mit Gesetzesvorhaben der Bundesregierung und der derzeitigen wirtschaftspolitischen Situation auseinandersetzte. Rudi Müller wies in seiner Schlußbetrachtung noch einmal auf die Bereitschaft der Betriebsräte zur konstruktiven Mitarbeit hin. Hier seien konkrete Vorschläge der Geschäftsleitung sehr erwünscht.

Was hat sie gebracht, die Aussprache auf der 17. Betriebsräteversammlung? Neben heißen Debatten auch die Erkenntnis, daß Betriebsrat und Geschäftsleitung um eine engere Zusammenarbeit bemüht sind. In den Wortbeiträgen beider Seiten wurde der Wille zu einer Kooperation unterstrichen, die von beiderseitigem Vertrauen getragen ist. Die kritische Lage des Unternehmens fordert das aufeinander Zugehen. Queidersbach war insofern positiv.

Dr. Schlotfeldt: „Keine leichte Entscheidung“

## Opel zahlt ein volles Weihnachtsgeld

Imv Rüsselsheim. Eine gute Nachricht: Die Geschäftsleitung hat entschieden, daß in diesem Jahr ein volles Weihnachtsgeld gezahlt wird. „Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht“, meinte Personalvorstand Dr. Walter Schlotfeldt im Gespräch mit der Opel Post. „Die finanzielle Situation hätte geboten, nur die tarifvertragliche Leistung zu gewähren. Andererseits wollen wir den Einsatz der Belegschaft in den schwierigen, hinter uns liegenden Monaten anerkennen. Und die Zukunft stellt uns nicht vor leichtere Aufgaben. Die können wir nur dann bewältigen, wenn alle an einem Strang ziehen.“

Im einzelnen sieht die Regelung folgendes vor: Mitarbeiter, die mehr als zwei Jahre dem Unternehmen angehören (Eintritt vor dem 31. 12. 1983), erhalten auf Basis der individuellen, regelmäßigen, wöchentlichen Arbeitszeit 100 Prozent eines Monateinkommens. Pauschal 1700 Mark werden gezahlt, wenn das Eintrittsdatum zwischen 1. Januar und 31. Dezember 1984 liegt, 850 Mark beim Eintritt ins Unternehmen zwischen 1. Januar und 30. Juni 1985 sowie 425 Mark beim Eintritt zwischen 1. Juli und 30. November dieses Jahres.

Auszubildende erhalten 100 Prozent ihrer Ausbildungsvergütung, wenn sie vor dem 31. 12. 1983 in die Adam Opel AG eingetreten sind. Beim einem Eintrittsdatum zwischen 1. Januar und 31. Dezember 1984 zahlt das Unternehmen 425 Mark, bei Eintritt zwischen 1. Januar und 30. November dieses Jahres ein Zwölftel von 425 Mark für jeden Monat Betriebszugehörigkeit.

Berechnungsbasis für die Weihnachtsgeldzahlung ist der 30. September 1985. Soweit die Zahlung über den tariflichen Anspruch hinausgeht, ist es eine einmalige, freiwillige Leistung ohne Rechtsanspruch für die Zukunft. Das Weihnachtsgeld wird Opel in diesem Jahr 200 Millionen Mark kosten, davon entfällt etwa die Hälfte auf die freiwillige Leistung.



Vertraten in Queidersbach die Filiale Berlin: die Betriebsratsmitglieder Ruth Müller, Kundendienst, Ronald Röttig, TuZ-Expedition, und Günter Johannes, Werkstatt (von links).

## „Tagelang“ Wagen poliert?

Imv Queidersbach. Mängel in der Ausbildung der Filiale Berlin, dem einzigen Opel-eigenen Verkaufsbetrieb mit Werkstatt in der Bundesrepublik, wollen die Rüsselsheimer Betriebsräte Rolf Petry (Bildungsausschuß) und Ralf Steiner (Gesamtjugendvertretung) festgestellt haben. Die 24 Kfz-Schlosser, Karosseriebauer und Lackierer dort müßten „Werbepriefe eintüten“, die Werkstatt fegen und Fahrzeuge polieren. Zudem sei der Ausbilder der Filiale „überlastet“. Dazu erklärte Dr. Herbert Hölterhoff, als Leiter der Zentralen Personalentwicklung auch für die Ausbildung in allen Opel-Werken verantwortlich, daß das Polieren von Fahrzeugen durchaus „Bestandteil der Ausbildungsordnung“ sei.

Werbepriefe wurden nicht nur von den Azubis, sondern von allen Mitarbeitern in die Kuverts gesteckt. Und was das Fegen des Arbeitsplatzes angehe, so falle da „keinem ein Zacken aus der Krone“, meinte Personalvorstand Dr. Schlotfeldt: „Nach meinem Verständnis gehört das mit zur Ausbildung.“

Die allerdings ist nach Meinung des Rüsselsheimer Jugendvertreters Uwe Cartarius teilweise einseitig: In Berlin würden „von den Auszubildenden tagelang Wagen poliert“. Diesen „Mißstand“ indes kann der stellv. BR-Vorsitzende der Filiale Berlin, Ronald Röttig, nicht bestätigen: „Das mag vor Jahren so gewesen sein. Heute trifft das nicht mehr zu.“



Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel AG

Herausgeber: Adam Opel AG, Postfach 1560, 6090 Rüsselsheim – Öffentlichkeitsarbeit/Personalbereich  
Chefredaktion: Frank M. Vollmer  
Mitarbeiter in den Werken: Horst von Dieken (Bochum) und Heidi Adam (Kaiserslautern)  
Layout: Hans Günter Schmitz, Georg Rott, GDS Grafik-Design-Service  
Satz und Druck: Darmstädter Echo, Holzhofallee 25-31, 6100 Darmstadt  
Anschrift der Redaktion: Opel Post, Postfach 1560, 6090 Rüsselsheim, Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 06142/664057

Rallye Hongkong-Peking: Da war das Opel-Sportteam platt

# Jubelnde Chinesen bildeten 77 km lange Menschenkette

Imv Peking. Wohl selten hat eine Rallye - gemessen an den Zuschauerzahlen - solche Beachtung gefunden wie die von Hongkong nach Peking, bei der Opel, wie berichtet, mit zwei Manta 400 dabei war. Millionen von Zuschauern säumten die 3400 Kilometer lange Strecke, die in fast gerader Linie von Süden nach Norden durch das Reich der Mitte führte. Ob solchen Interessen zeigten sich selbst alte Rallye-Hasen wie Opel-Teammanager Jochen Berger beeindruckt: „Das war einfach großartig.“



Für die Einwohner Pekings waren die „heißen Öfen“ eine Attraktion.



Was ist denn da los? Auch kleine Zaungäste säumten in China die 3400 Kilometer lange Rallye-Strecke.

Und nützlich für die Pilotenteams Weber/Wanger und Fréquein/Berglund, die mit ihren Mantas über Straßen und Schotterpisten jagten. Die Zuschauer, die Tag und Nacht an der Strecke sozusagen Spalier standen, ermöglichten perfekte Orientierung. Berger: „Da konnte man sich gar nicht verfahren.“ Ohnedies hatte der Veranstalter, der Automobilclub von Hongkong, die Mammutrallye „hervorragend“ organisiert und zwischen Start und Ziel sage und schreibe 90 000 Funktionäre aufgeboten - etwa soviel wie sich beim Großen Preis von Deutschland auf dem Hockenheimring einfänden.

38 Fahrzeuge aus rund einem Dutzend Nationen durchqueren das Reich des Milliarden-Volkes. Der Versorgungstroß umflaute 150

Servicewagen und 480 Begleiter; 16 Leute vertreten die Rüsselsheimer Marke. Nicht nur für sie wurde die Rallye zur Tortur. An Schlaf war kaum zu denken. „Am Sonntag morgen um fünf Uhr waren wir in Wuhan. Dort haben wir uns ein paar Stunden aufs Ohr gelegt, sind um neun Uhr aufgestanden und haben dann durchgemacht bis Donnerstag nachmittag.“ Zuletzt hat sich Berger mit Technikchef Karl-Heinz Goldstein „alle 20 Kilometer“ am Steuer abgelöst. Rallies fahren sei nun mal ein harter Sport.

Am Ziel sind diese Strapazen vergessen, zumal wenn einem ein solch grandioser Empfang wie in



Trotz Schlafmangel war das Opel-Team guter Laune.

der 22-Millionen-Stadt Peking bereit wird. Denn von den Vororten der Metropole bis ins Zentrum, dem „Platz des himmlischen Friedens“,

standen die Menschen dicht an dicht entlang der für jeglichen Verkehr gesperrten Straßen. Und die waren immerhin 77 Kilometer lang.



Zehn Tage gültig: Jochen Bergers chinesischer Führerschein.

Erster Preis für Eberhard Schwamb und Heinz W. Hertel

## Bei Opel kochen die besten Köche

Im Rüsselsheim. Wie ein Lauffeuer hat sich die Nachricht verbreitet: Die besten Köche kochen in den Werkskantinen von Opel. Eberhard Schwamb und Heinz Wolfgang Hertel erreichten zusammen mit vier anderen Kochmannschaften das Finale des erstmals veranstalteten Bundeswettbewerbs „Die beste Gemeinschaftsverpflegung“ in Schweinfurt. Für ihre geröstete



Deutschlands beste Werksköche sind Eberhard Schwamb und Heinz W. Hertel (rechts).

ten züchtet der 30jährige Gänse und Hühner. „Im Augenblick habe ich 40 Gänse, die sind alle fürs Weihnachtsfest bestimmt und schon seit dem Frühjahr vorbestellt.“

Für die Leser der Opel Post haben sich Hertel und Schwamb etwas Mühe gemacht und das Rezept ihres Lieblingsgerichtes aufgeschrieben. Zum Nachkochen.

### Eberhard Schwamb empfiehlt: Ossobuco

Da läuft einem schon beim Lesen das Wasser im Mund zusammen: Kalbshaxenscheiben auf italienische Art. Für die Ossobuco brauchen Sie für vier Personen: 2 ganze Kalbshaxen à 600 Gramm, 2 Karotten, 2 Stangen Sellerie, 3 Knoblauchzehen, 5 Tomaten, Lorbeerblatt, ein Viertelliter Weißwein und Fleischbrühe.

Zubereitung: Die Kalbshaxen rund um den Knochen in dünne Scheiben schneiden (nicht ablösen!), mit Pfeffer und Salz würzen, dann leicht in Mehl wälzen. Haxen scharf anbraten und aus dem Topf nehmen. Karotten, Sellerie, Knoblauch und Tomaten schneiden und im Bratfett anlassen. Die Haxen hinzugeben und mit Thymian und Basilikum würzen. Den Weißwein, etwas Brühe und das Lorbeerblatt dazugeben. Das Ganze etwa eine halbe Stunde schmoren lassen.

Grießsuppe, die glacierte Kalbschulter und die Joghurtcreme mit Himbeeren, die sie für 800 Kantinenbesucher in Schweinfurt gekocht hatten, erkannte ihnen die Jury den ersten Preis zu. Das Echo auf diese Auszeichnung war gewaltig. Nicht nur die Presse freute sich mit den Opel-Köchen, auch im Rundfunk wurden sie interviewt. Hertel und Schwamb standen kürzlich sogar vor der Fernsehkamera. Sie kochten in Thomas Gottschalks Magazin-Sendung „Na sowas“. In die Kochmütze gestiegen ist der Erfolg den Meisterköchen nicht. „Die 600 Mark Preisgeld haben wir uns natürlich geteilt“, berichtet Hertel. „Meine Frau und ich sind damit erstmal gut essen gegangen“, witzelt der 30jährige Leeheimer. Stolz auf den Papa sind nicht nur die beiden Töchter, sondern natürlich auch Ehefrau Elfrosini, eine gebürtige Griechin. An Hertels heimischen Herd herrscht Arbeitsteilung. Für deutsche Küche ist die Dame des Hauses zuständig, das Zubereiten

von griechischen Gerichten übernimmt dagegen der Chefkoch persönlich. Einmal im Jahr fährt der Hobby-Angler Hertel mit seiner Familie nach Griechenland. Ganz in der Nähe der berühmten Meteora-Klöster wohnt die Verwandtschaft seiner Frau. Anregungen aus der südländischen Küche nimmt Hertel gerne mit nach Deutschland. „Manchmal fließt auch etwas von der griechischen Geschmacksrichtung in das Kantineessen ein.“ Eine Schwäche für die Küche der Mittelmeerländer hat auch der zweite Opel-Meisterkoch, Eberhard Schwamb bevorzugt italienische Gerichte. Zu Hause überläßt er die Arbeit am Herd seiner Frau Iris. „Nur bei besonderen Anlässen koche ich oder helfe meiner Frau“, gibt er zu. Denn die koche „gut und gerne“. Einmal pro Woche trainiert der Meisterkoch, ebenfalls Vater zweier Kinder, die Stimme; er ist Mitglied im Männergesangsverein in seinem Wohnort Selzen, einem kleinen Weindorf zwischen Mainz und Oppenheim. Im eigenen Gar-

### Heinz W. Hertel empfiehlt: Ratatouille

„Ein schnelles und preisgünstiges Essen“ empfiehlt Opel-Koch Hertel: Ratatouille mit Hackfleisch und Risotto. Sie brauchen für sechs Personen: 600 g gemischtes Hackfleisch, 200 g Tomaten, 200 g Paprika, 200 g Zucchini, 200 g Auberginen, 100 g Zwiebeln, 5 Knoblauchzehen (je nach Geschmack) und 600 g Reis.

Zubereitung: Die Zwiebeln goldgelb dünsten, das Hackfleisch dazugeben und mit Salz, Pfeffer und Knoblauch würzen. Nachdem man Zwiebeln und Hackfleisch fünf Minuten geschmort hat, gibt man die in Briefmarkengröße geschnittenen Paprikaschoten, Auberginen und Zucchini sowie die enthäuteten und entkernten Tomaten hinzu. Das Ganze in der zugedeckten Pfanne etwa 15 Minuten schmoren lassen. Als Beilage eignet sich am besten Risotto.



Nicht alltägliche Begegnung: Adler und Laubfrosch vor dem Kleinwagen-Museum in Neckarmühlbach.

## Adler, Straßenflöhe und ein Laubfrosch

Im Rüsselsheim. Kaum hatten sich die Einwohner Neckarmühlbachs daran gewöhnt, daß täglich Adler und Geier über den Dächern des kleinen Neckarortes kreisen, da gesellte sich zur Greifvogelwarte der benachbarten Burg Guttenberg eine ansehnliche Kollektion einer anderen, ebenfalls recht seltenen Gattung. Die Rede ist von Straßenflöhen, auch Schlagloch-Suchgeräte, Knutschkugeln und Autobahnschrecks genannt - also jener Art Fortbewegungsmittel, das in den fünfziger Jahren „die wirtschaftlichen Vorteile des Motorrades mit dem Komfort des Automobils“ zu verbinden versprach.

Wer kennt sie noch, die Champion 400, Viktoria Spatz, Lloyd „Leukoplastbomber“, Goggo, Isetta, Heinkel Kabine, Messerschmitt, Fuldomobil, Zündapp

Janus, Maico 400... Im Deutschen Kleinwagenmuseum unterhalb der Burg Guttenberg kann man sie alle besichtigen. Dazu noch - damit die Sammlung auch komplett ist - den Opel Laubfrosch, eine Leihgabe des Werks.

Wer einmal hinfahren möchte: Das Deutsche Kleinwagenmuseum ist täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet (im Winter nur sonntags). Neckarmühlbach liegt an der Burgenstraße (B 27) zwischen Heilbronn und Heidelberg. Die Greifvogelwarte mit über 100 Adlern, Geiern und Eulen und die unzerstörte, aus dem 12. Jahrhundert stammende Staufferburg Guttenberg sind ebenfalls zu besichtigen. Von März bis November, täglich um 9.00 und um 18.00 Uhr unternehmen die Greifvögel „Ausflüge“ in freier Flugbahn.





Ein offener Meinungsaustausch ist erwünscht bei den GSK-Tagungen.

Bei der GSK geht es nicht um fromme Sprüche

## Offen sagen, wo der Schuh drückt

Bochum. Belegschaftsmitglieder, die noch nicht an einer Tagung der Gemeinsamen Sozialarbeit der Konfessionen (GSK) teilgenommen haben, könnten sich von den Themen, die bei diesen Treffen behandelt werden, falsche Vorstellungen machen. Dazu Domvikar Norbert Humberg (35) aus Essen, der neue GSK-Koordinator: „Mit Religion hat unsere Arbeit wenig zu tun. Die Kirchen moderieren diese anderthalbtägigen Arbeitstreffen lediglich, und bei denen geht es nicht um fromme Sprüche.“

Seit 1971 ziehen GSK und Opel Bochum an einem Strang. An den etwa 200 Tagungen (elf bis 18 im Jahr) haben jeweils über 20 Opel-Mitarbeiter teilgenommen. Humberg: „Macht zusammen mehr als 4000 – eine stolze Zahl, wenn auch die der Tagungsteilnehmer aus dem Bergbau um ein Vielfaches größer ist.“

Kein Wunder: die Bistümer Paderborn und Essen und die Evangelischen Kirchen des Rheinlandes und von Westfalen begannen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Arbeit mit Bergbau-Unternehmen. Humberg: „Die Kirchen hatten die moralische Kompetenz – und auch die Aufgabe – Arbeit menschengemäßer gestalten zu helfen.“

Während früher die Themen der Tagungen vorgegeben waren, so ist man heute dazu übergegangen, die Teilnehmer selbst bestimmen zu lassen, welche Probleme diskutiert werden sollen. Dabei habe sich als sinnvoll erwiesen, nur Mitarbeiter einzelner Fertigungsbereiche einzuladen. Humberg, der während seines Studiums zehn Wochen in

der Endmontage gearbeitet hat: „Wir haben nämlich festgestellt, daß häufig Probleme eines Bereichs für die Mitarbeiter einer anderen Abteilung keine sind.“

Obwohl es auch Fragen gibt, die immer wieder auftauchen – aus Sorgen um den Arbeitsplatz oder weil Mitarbeiter sich unzureichend informiert fühlen. Diese Informationslücken sollen möglichst schon während der Tagungen geschlossen werden. Deshalb nimmt grundsätzlich ein Mitglied des Betriebsrates und eine Führungskraft an den Arbeitstreffen teil. Der GSK-Geschäftsführer: „Wir stehen dafür gerade, daß Offenheit niemals zum Nachteil eines Diskussionsbeteiligten gereichen kann.“

An einer offenen Aussprache sind nicht nur die Tagungsmitglieder interessiert, sondern auch die Opel AG. Norbert Humberg: „Nach jedem Treffen erarbeitet der Tagungsleiter ein Protokoll. Außerdem treffen wir – Kirchen, Betriebs- und Firmenleitung – uns einmal im Jahr zu Ausschußsitzungen. Der Arbeitgeber weiß deshalb frühzei-



Moderator der Arbeitstreffen: Norbert Humberg.

tig, wo die Belegschaft der Schuh drückt und bekommt häufig sogar praktikable Lösungsvorschläge. Die können dazu beitragen, Probleme zu beseitigen, zu mildern oder gar nicht erst entstehen zu lassen.“ Um möglichst flexibel zu bleiben, und um Probleme schnell aufgreifen zu können, sind die Tagungstermine nicht allzu weit im voraus festgelegt.

Fest geplant sind für 1986 Tagungen für die Bereiche Werksanlagen, Oberflächenveredlung, Personalabteilung, Sozialarbeit und Werkschutz, Vorbereitung und Kontrolle, Polstererei und Endmontage. Außerdem soll sich ein Treffen mit den Schwierigkeiten Schwerbehinderter befassen, die bei Opel in Bochum 13 Prozent der Belegschaft ausmachen. Elke Berglar

Der Bochumer Eduard Ziaja bringt über drei Zentner hoch

## Ein Leichtgewicht mit Bärenkräften

fmv Bochum. Nach Feierabend zieht Eduard Ziaja seine „Arbeitskleidung“ an: weiße, hochgeschürte Sportschuhe, Kniebänder, einen elastischen roten an Brust und Oberarmen tief ausgeschnittenen Anzug, um die Taille ein superbreiter Gürtel. Dann langt

577 Kilo „gelüpft“.

Wer Ziaja, der seit sieben Jahren im Vorderachsbau des Bochumer Werkes II arbeitet, ein Leichtgewicht nennt, hat durchaus recht. Der Athlet startet in der Klasse bis 67,5 kg, stößt aber gut das Doppelte seines Körpergewichtes über



Beim „Kreuzheben“ gilt es, die Hantel so weit vom Boden anzuheben, daß der Körper gestreckt ist.

er zu, und vor Anstrengung verzerrt sich sein Gesicht, die Halsadern schwellen dunkelrot an. 180 Kilogramm, mehr als dreieinhalb Zentner, hat der 27jährige soeben „kreuzgehoben“. Im vergangenen Monat wurde der Bochumer Opel-Mitarbeiter nordrhein-westfälischer Landesmeister im sogenannten Kraftdreikampf, wenige Tage zuvor war er aus dem bayerischen Murnau als deutscher Vizemeister heimgekehrt. Im Dreikampf hatte er

den Kopf. Seit acht Jahren trainiert der Vater von (noch) zwei Kindern regelmäßig viermal pro Woche. Zwanzig Tonnen Gesamtgewicht kommen dabei an einem Abend locker zusammen.

Ziajas Spezialität ist der Dreikampf, bestehend aus Kniebeugen (die Hantel wird, auf den Schultern liegend, mit den Beinen hochgedrückt), Bankdrücken (die Hantel wird in der Rückenlage nur mit den Armen hochgewuchtet) und Kreuz-

heben. Bei letzterer Disziplin wird die Hantel mit einer Hand von vorne, mit der anderen von hinten umfaßt und so weit hochgehoben, bis der Körper gestreckt ist. Vor zweieinhalb Wochen schaffte der Bochumer im Dreikampf seine persönliche Bestleistung: 600 Kilogramm – ein Ascona etwa bringt 1060 Kilo auf die Waage.

Kein Wunder, daß ihm das Training im Regionalligaverband KSV Bochum kaum noch etwas bringt: „Die anderen sind fünf Klassen schlechter als ich.“ Eduard Ziajas Gewichtsleistungen werden der höchsten, der Internationalklasse gerecht. Und seit sich das herumgesprochen hat, möchten ihm auch andere Kraftsportvereine im Ruhrgebiet gerne einen Mitgliedsausweis ausstellen. Vielleicht unterschreibt Ziaja im Hallenbad. Dort schwimmt er regelmäßig – „zum Ausgleich“.

### In allen Werken bleifrei tanken

fmv Rüsselsheim. Nicht nur an der neuen Tankanlage im Werk Rüsselsheim können Dienstwagen mit bleifreiem Sprit (Super und Normal) betankt werden. Auch an den Zapfsäulen in den beiden Bochumer Werken gibt es unverbleites Normalbenzin. Die Tankstelle im Werk Kaiserslautern wird in Kürze auf „bleifrei“ umgestellt. Übrigens werden alle Fahrzeuge mit N-Motoren, die in Bochum und Rüsselsheim vom Band rollen, sozusagen ab Werk mit bleifreiem Normalbenzin betankt.

Rypka holte zweite Berg-Trophäe

## Auf dem Gipfel

op Rüsselsheim. Rolf Rypka heißt der alte und neue Gewinner der Deutschen Automobil-Berg-Trophäe. Mit seinem 185 PS starken Gruppe-A-Ascona gewann der 41jährige den höchsten nationalen Titel für Bergrennen souverän mit neun Einzelsiegen. Auch sonst mischte Opel vorne mit: Von den zehn Erstplatzierten fuhren sieben Piloten ein Rüsselsheimer Fabrikat.

Seit 18 Jahren betreibt Rypka Motorsport, 1971 spezialisierte er sich auf Bergrennen. Die Erfolgsbilanz des Versuchstechnikers in der Voraufentwicklung, der sein Fahrzeug stets selbst vorbereitet, kann sich sehen lassen: 130 Siege bei mehr als 350 nationalen und internationalen Starts! Aufmerksamkeit zog Rypka erstmals 1977 auf sich, als er im Rahmenprogramm zum Großen Preis von Deutschland das AvD-Pokalrennen in Hockenheim gewann. Zweiter auf einem leistungsgleichen Kadett GTE wurde damals kein Geringerer als der zweifache Rallye-Weltmeister Walter Röhrl.



## Zwei-Schicht für Kadett

op Rüsselsheim. Zusätzlich zu dem umfangreichen Angebot an Serien- und Ein-Schicht-Metallicfarben gibt es ab sofort auch eine Zwei-Schicht-Metalliclackierung für die drei- und fünftürigen Kadett-Limousinen. In der Farbe „astro-silber“ sind, mit unterschiedlichen Polsterfarben, alle Modellvarianten lieferbar; in „heliosblau“ die Ausführungen LS, GL, GLS und GT. Der GSi kann zusätzlich in „anthrazit“ bestellt werden. Mehrpreis für alle Lackierungen: rund 400 Mark.

## Senator mit über 200 PS

fmv Remshalden. Einen Senator mit über 200 PS, die ein auf 3,6 Liter Hubraum vergrößerter Motor liefert, bietet der Opel-Haustuner Irmischer an. Ein speziell gestalteter Kühlergrill, Spoilerstoßstangen vorne und hinten, Seitenschweller und Breitreifen unterstreichen schon äußerlich die Leistungsfähigkeit dieser Version. Die Innenausstattung ist vom Feinsten: Ledersitze und Nußbaum-Wurzelholz im Armaturenbrett. Preise auf Anfrage bei Irmischer GmbH in 7064 Remshalden, Bahnhof-Pappelstraße, Telefon 0 71 51 / 7 00 20.



Auf die Pauke haut Peter Goldammer nur im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Rüsselsheim-Königstädten, dann allerdings kräftig. Der 39jährige, der bei Opel in der Kundendienstwerkstatt arbeitet, gehört den musikalischen Blauröcken seit zwanzig Jahren an. Begonnen hat er als Fanfaren-Bläser und dann übers Schlagwerk seinen Weg zur Pauke gemacht. Eingeweihte wissen um die Bedeutung der Pauke in Musikzügen: Sie gibt den Kameraden den Schritt an, damit diese sich auf den richtigen Ton konzentrieren können.

## Prämie lag „am Weg“

fmv Rüsselsheim. Manchmal liegen stattliche Geldprämien sozusagen am Wegesrand. Theobald Mertens hat eine „gefunden“ – auf dem Weg von Bochum nach Zaragoza. Von der Ruhrstadt und dem österreichischen Aspern werden die für die Corsa-Produktion benötigten Motoren nach Zaragoza verladen. Bislang wurden die Triebwerke mit den bereits montierten Haltern und

Dämpfungsblöcken verladen, pro Waggon 288 Motoren.

Das machte den Projektingenieur in der PEK-Chassis-Konstruktion stutzig, denn die Halter werden in Spanien, die Dämpfungsblöcke in Portugal gefertigt. Warum die also erst nach Bochum bzw. Aspern transportieren, fragte sich der 32jährige. Sein Vorschlag: Halter und Blöcke erst in Zaragoza mon-

tieren! Mertens' Idee brachte eine doppelte Frachtkosten-Ersparnis, beim (jetzt kürzeren) Versand der Einzelteile wie auch der Motoren, die nicht mehr so sperrig sind und eine bessere Ausnutzung der Transportstelle ermöglichen. Der Maschinenbau-Ingenieur, der seit sechs Jahren bei Opel arbeitet, hat bislang 20 Verbesserungsvorschläge eingereicht.



Glückwunsch zur guten Idee (v.l.n.r.): Albert Wilmes (Ex-Leiter Vorschlagswesen), Eugen Monetha (PEK Chassis), Theobald Mertens, Dieter Spielmann (PEK Chassis Stab) und Cheffingenieur Herbert Oberhaus.

Bei IAA-Tennisturnier

# Opel holte sich den Pokal

**fmv Offenbach.** „Das hätten wir uns nicht träumen lassen“, meinte Marketing-Mann Peter Gerhards zur Opel Post. Erneut lag Opel vor VW, diesmal im Tennis, beim „IAA-Cup der Automobilindustrie“. Das Turnier wird traditionell am letzten Wochenende der Frankfurter Autoschau ausgetragen. Spielort war diesmal das Leistungszentrum des Hessischen Tennisverbandes in Offenbach, wo im Mannschafts-Se-

nienturnier sechs Firmenteams (Allianz, Pirelli, VW, Ford, Opel und das Redaktionsbüro Kurt W. Reinsch) gegeneinander antraten.

Gehandicapt durch den Ausfall eines verletzten Mitspielers, mußten Peter Gerhards und Horst Knobling (Produktion) gegen starke Konkurrenz antreten. „VW war der Favorit“, meinte Gerhards. Erst im Endspiel traf das Opel-Duo, nach Siegen über Allianz und Pirelli, auf den zweimaligen Cup-Gewinner VW. Und anfangs sah es schlecht aus für die Rüsselsheimer: den ersten Satz entschied VW mit 5:1 für sich. Dann allerdings wendete sich das Blatt zugunsten von Knobling/Gerhards, die beide in der obersten Klasse spielen. Zwei Satzgewinne, und VW mußte sich geschlagen geben. Der von dem Wolfsburger Autobauer gestiftete Pokal steht jetzt in Rüsselsheim.

Auch sonst zeigten sich Opel-Leute von ihrer spielstarken Seite. In einem zweiten, offenen Turnier mit rund 40 Teilnehmern um den „Elbatainer-Cup“ erkämpften sich Hans Barth (Finanzabteilung), Dieter Jung (Handler Planung) und Wilfried Konhäuser (TuZ-Außenendienst) durchweg gute Plätze. Hervorstechend die Leistung der auszubildenden Alexandra Kaiser, die den zweiten Platz in der Gesamtwertung belegte. Christa Barth (Fotoabteilung) erspielte den fünften Rang – und war mit ihrem Abschneiden nicht zufrieden. Sie hatte mit einem der ganz vorderen Plätze gerechnet, doch hatte ihr Doppelpartner offenbar einen schlechten Tag erwischt.



Gewannen das traditionelle IAA-Tennisturnier: Horst Knobling (Produktion) und Peter Gerhards (Marketing; rechts).

Robert Ziegler (37) wurde Deutscher Leichtathletik-Meister

# Täglich stemmt er über 30 Tonnen

**fmv Bochum.** Ein bißchen erinnert er an den Fernseh-„Seewolf“ – mit dem Unterschied, daß man Robert Ziegler ohne weiteres zutraut, eine rohe Kartoffel in der Hand zu Brei zu zerdrücken. Jüngst gewann der bärtige 37jährige, der in Bochum in der Lehren- und Vorrückungskontrolle arbeitet, die Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft für Behinderte in Hamburg – und das gleich in drei Disziplinen: im Kugelstoßen, Diskus- und Speerwurf.

Der 20-Kilo-Hantel so um die drei, Big Tonnen. Auf die skeptische Frage, ob da denn nicht eine Null zu viel im Spiel sei, meint der durchtrainierte Leichtathlet trocken: „Drei Tonnen sind ruck-zuck da.“

Das glaubt man ihm, mit Blick auf die muskulösen Oberarme. Zur Zeit peilt Robert Ziegler einen zumindest vorderen Platz bei der Europameisterschaft im kommenden Jahr an, für die er als bundesdeutscher Champion automatisch qualifiziert ist. Der sportliche Ruhm wird ihm wohl nicht zu Kopfe steigen: Daß unter ihnen ein Deutscher Meister weilt, erfahren Zieglers Kollegen erst, als ihn die Opel Post interviewte.



Hat jetzt die Europameisterschaft im Auge: Robert Ziegler.

# Bochumer gewannen vierten Städte-Vergleichskampf

**wb. Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern** – drei Städte, die durch Opel miteinander verbunden sind. Daß diese Gemeinsamkeit auch mit Leben erfüllt wird, dafür sorgen nicht zuletzt die Sportler aus dem Ruhr- und Maingebiet sowie der Pfalz: Mehr als 300 nahmen am vierten Vergleichskampf der Opel-Städte teil, der diesmal am Unternehmens-Stammsitz in Rüsselsheim ausgetragen wurde. Den Siegerpokal holten sich dabei die Gäste aus dem Revier, die vor zwei Jahren noch mit dem „undankbaren dritten Platz“ hatten vorliebnehmen müssen.

eines Städte-Vergleichskampfes war einst von den Oberbürgermeistern geboren worden, und Opel hatte sich nicht zweimal bitten lassen und die Partnerschaft übernommen. Das Werk ermöglichte es auch diesmal wieder, daß die Sportler ein gelungenes Wochenende verbringen konnten, das mit einem bunten Abend und einer Flughafenbesichtigung abgerundet wurde.

Es war indes nicht nur die Jugend der drei Städte, die sich über den Sport näherkam. Auch die Politiker maßen – in den Disziplinen Fußball und Kegeln – ihre Kräfte. In der Partie zwischen den Rüsselsheimer Parlamentariern und der Mannschaft des Kaiserslauterer Stadtrats standen die Torhüter im Mittelpunkt: Auf der einen Seite OB Winterstein, auf der anderen der ehemalige Box-Europameister Karl Mildnerberger, heute Angestellter in der Stadtverwaltung Kaiserslautern. „Bei der Faustabwehr traute

sich keiner an den ran“, urteilte ein Zuschauer.

Die heißeste Schlacht aber wurde am Abend im Foyer der Alexander-von-Humboldt-Schule geschlagen: Es galt, sich am kalten Büfett durchzusetzen, das der Rüsselsheimer „Club kochender Männer“ gezaubert hatte – nicht nur Sportmuffel bezeichneten es als den eigentlichen Höhepunkt der Wochenendveranstaltung. Viel Applaus bekam auch die Gymnastikgruppe des TVK Wattenscheid, die eine prominente Trainerin hat – die mehrfache Weltmeisterin in dieser Disziplin, Carmen Fischer.

„Auf Wiedersehen in zwei Jahren in Kaiserslautern“, lud Opel-Repräsentant Wilbert Majer die Sportler zur Fortsetzung der Partnerschafts-Verbindung ein. Schließlich, so hatte es auch Vorstandsvorsitzender Ferdinand Beckler in seinem Grußwort geschrieben, sind Opel und Sport „zwei Begriffe, die traditionell fest zusammengehören“.



„Da muß noch ein Zehntel Millimeter runter“: Meister Lothar Kramer und der angehende Kunststoff-Formgeber Gerald Lenhart.

Kunststoff-Formgeber: Neue Ausbildung in Kaiserslautern

# Ein Beruf mit Zukunftschancen

**Kaiserslautern.** Eigentlich wollte Stefan Clemens eine Lehre als Maschinenschlosser beginnen. Doch als ihn Opel mit dem neuen Beruf des Kunststoff-Formgebers bekannt machte und dem jungen Mann im Werk Kaiserslautern einen Ausbildungsplatz anbot, da griff Stefan zu. Bereut hat er seine Wahl nicht.

und das Anfertigen von Skizzen. Die nach Tregels Worten „sehr breite Ausbildung“ dauert drei Jahre (zwei davon werden im Betrieb absolviert) und endet mit der Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Fester Bestandteil ist unter anderem die Einführung in die Pneumatik, Hydraulik, Meßsteuerungs- und Regelungstechnik. Einmal wöchentlich besuchen die Lehrlinge eine Fachklasse in der Berufsschule Pirmasens. Wer den Beruf des Kunststoff-Formgebers anstrebt, sollte einen guten Hauptschulabschluß oder die Mittlere Reife sowie technisches Verständnis mitbringen.

Ähnlich wie Stefan erging es auch seinen vier Azubi-Kollegen, die seit Anfang September im Pfälzer Opel-Werk lernen, wie man Kunststoff in Form bringt. Der Wunschberuf ist es für keinen der 15- bis 17jährigen gewesen, dazu ist das Berufsbild noch zu wenig bekannt. Den anerkannten Ausbildungsberuf „Kunststoff-Formgeber“ gibt es erst seit 1975. Wo aber die industrielle Verarbeitung von Kunststoff in großem Stil betrieben wird, da werden auch zunehmend gelernte Fachkräfte benötigt.



Vor dem Kunststoff kommt das Metall: Daniel Ruster.

„Gleich von Anfang an ein gesichertes Wissen und Kenntnisse in der Kunststoff-Fertigung einbringen“ – so beschreibt Friedhelm Tregel, Leiter der Aus- und Weiterbildung im Lauterer Werk, das Ausbildungsziel. Der Gedanke, diesen noch jungen Beruf auch in Kaiserslautern zu einem Lehr-Beruf zu machen, wurde in den Abteilungen Qualitätskontrolle und Inspektion in Zusammenarbeit mit den Bereichen Planung, Instandhaltung und Produktion geboren. Dort nämlich werden Kunststoffteile für alle anderen Opel-Werke produziert: von der Konsole bis zum Stoßdämpfer, von der Armatur bis zum Kühlergrill.

Er selbst lerne ständig neu hinzu und sammle täglich neue Erfahrungen, meint der gelernte Werkzeugmacher. Seine Qualifikation als Ausbilder holte er sich im Süddeutschen Kunststoff-Zentrum in Würzburg, wo er mehrere Lehrgänge besuchte.

„Kunststoff ist kein Ersatzstoff. Er fordert, wie die Metalle, fundiertes Wissen und einen hohen Kenntnisstand“, betont Ausbildungsleiter Tregel. Meister Lothar Kramer, der die angehenden Kunststoff-Formgeber in der Lehrwerkstatt ausbildet, drückt es anders aus: „Kunststoff erfordert wieder ein ganz an-

deres Feeling als der Umgang mit den Werkstoffen Metall oder Holz.“ Er selbst lerne ständig neu hinzu und sammle täglich neue Erfahrungen, meint der gelernte Werkzeugmacher. Seine Qualifikation als Ausbilder holte er sich im Süddeutschen Kunststoff-Zentrum in Würzburg, wo er mehrere Lehrgänge besuchte.

Sehr früh beginnt auch das Lesen einfacher technischer Zeichnungen

Wie sehen die Zukunftschancen der Lauterer Azubis aus? Bei einem geschätzten Bedarf von etwa 30 000 Fachkräften für die nächsten Jahre durchaus rosig. Ein Beruf übrigens, der auch für Mädchen geeignet ist, wie Friedhelm Tregel meint. Bundesweit beträgt der Anteil weiblicher Auszubildender bei den Kunststoff-Formgebern derzeit 3,5 Prozent – mit steigender Tendenz.

Ein Blick in die Produktionshalle K 16 zeigt den künftigen Arbeitsplatz der angehenden Kunststoffexperten, Fachrichtung Spritzgießen: Hochkomplizierte und sehr teure Spritzgießmaschinen gilt es zu bedienen, einzurichten, zu pflegen und zu warten.

Bei hohen Temperaturen und unter Druck verwandelt sich der Grundstoff Granulat in die wohlgeformten Endprodukte. Der Kunststoff-Formgeber muß beispielsweise erkennen, wenn etwas mit der Temperatur nicht stimmt oder das Granulat fehlerhaft ist. Sonst kann es teuer werden. Der Materialverbrauch in der Lauterer Kunststoff-fertigung beträgt immerhin 550 Tonnen im Monat. Irene Nehls



Die Vertreter der drei „Opel-Städte“ mit dem Rüsselsheimer OB Norbert Winterstein (links) und Opel-Repräsentant Wilbert Majer (rechts neben Winterstein) als Gastgeber.

Verschiedenes

Zeichenmaschine Nestler Florett R, Brett 100 x 170, Maßstäbe 1:1+1:5, mit Hydraulikluft, zu verkaufen, 975,- DM, H. Schmuck, Tel. priv.: 06136/3460

Ferienwohnung in Willingen, 3542 Hoppecketalstr. 26, 2-4 Pers. 50,- bis 55,- DM, Tel. priv.: 05632/6498

Verkaufe Spurräder-Schneeketten Gr. 175/70x13, neuwertig, nicht gefahren, 3fache Montagemöglichkeit, für 70,- DM, H. Birke, Tel. priv.: 06144/32546

Zu verkaufen CD-Player Nordmende, CD 2003, mit Garantie, 800,- DM, Tel. Opel: 3600

Front-Spoiler (Rekord 1900 D) 80,-, Gelhard-Boxen 70,-, Gitarre mit Koffer 150,-, Beistellföten komplett 150,-, Comics von 0,50 bis 1,50 DM zu verkaufen, Tel. priv.: 06134/23990

Appartement 457, Gießener Str. 120, 6301 Leingestern gegen Angebot zu verkaufen, Tel. priv.: 0541/389247

3-Zimmer-Wohnung 70-75 m² in Mainz-Stadt kern von Senioren-Ehepaar, auch Eigentum, gesucht, Angebote Tel. 06131/6727

3 Kunststoff-Öltanks (Hostalen), fa. 1500 l, mit Zubehör, zu verkaufen, VB, Tel. priv.: 06074/90751

Aquarium, 600 l, 180x60x60 cm, Polyester-Harzausführung, kompl. mit Verkabelung, 2 Filter, Preis VHB, Körbchenwagen, Verdeck brauner Cord, 150 DM, Tel. priv.: 06144/7635

Ferienwohnung in Schlading-Rohrmoos-Sud, 2-6 Pers., ab OS 350,- pro Tag, incl. Preise, noch Termine frei, A. Dickhardt, Opel Tel.: 3064, priv.: 06142/21344 ab 19 Uhr

Suche 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad oder Dusche, auch mit Ofenheizung, in Russelsheim, H. Bender, Tel. priv.: 06142/67674, Opel Tel.: 27 14

Heimtrainer, Fahrrad ohne Sattel, kann nur stehend getreten werden, sowie ein Bauchtrainer, je 30,-, zu verkaufen, W. Kadler, Tel. 06142/53270

Suche gebrauchten, gut erhaltenen Auto-Kindersitz, Marke Römer-Peggy oder Storchmühle, W. Vahland, Opel Tel. 2828

Suche alte, guterhaltene Botanisier-Trommel, Walter Thomas, Opel Tel.: 5204

Eigentumswohnung in Amorbach, ÖdW, wunderschöne Hanglage, sehr gute Ausstattung, Dachterrasse, Kfz-Abstellplatz, bezugsfertig Dez. 85, 69,5 qm, DM 141 500 Opel Tel. 39 65

Verkaufe komplette Briefmarkensammlung, Tel. priv.: 06152/63153

Preiswerter Urlaub in der Karibik, Auskunft Tel. Opel 4905

Zaun Maschendraht (Kunststoffbeschichtet), 1,25 m hoch und ca. 25 m lang sowie 15 Pfosten, beides ca. 6 Jahre alt, abzugeben, Tel. priv.: 06142/41363

Rüsselsheimer Eisenbahn- und Spielzeug-Börse Sonntag den 10. November 1985, Stadthalle Rh von 10 bis 15.30 Uhr, Tel. priv.: 06142/61166

Suche ein Klein-Zimmer für ca. 5 Jahre, mit Familienanschluss, Tel. priv.: 06128/23171, ab 20 Uhr

Schrankbett 2x1 m, mit Matratze umständerbar preisgünstig abzugeben, Tel.: 42716

Verkaufe Top-Orgel, Dr. Böhm DnTC; 2x61 Tasten (10 Chöre), 54 Register, Spezialeffekte, Schlagzeug, 2-Okt-Pedal, 100 W-Verstärker, Hall, 2990 DM VHB, J. Ohlert, Opel Tel.: 4366

Möblierte kleine Wohnung für 1-2 Wochenpendler zu vermieten, in Flörsheim sowie kompl. gr. Jugendzimmer m. Schreibtisch, DM 400,- und Benteiler Heizkörper, Gr. 100x90 cm, Tel. priv.: 06145/7404

Urlaub in Reit im Winkel, Ferienwohnung für max. 6 Pers., Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad, Balkon, Garage, noch frei ab 40,- DM pro Tag, W. Grabien, Tel. Opel Bochum: 2130, priv.: 02373/10147

Samme und tausche Streichholzboxen und Schächeln aus aller Welt, Opel Tel.: 5119

Aquarium 200 l, kompl. mit Filteranlage und Beleuchtung, DM 200,-, VHB, zu verkaufen, Opel Tel. 4268

Verkaufe Winterreifen 175SR14, auf 4-Loch-Felgen für Rekord E, Preis 350,- DM, Tel. priv.: 06071/5913

Moderne Tanzband sucht Bassisten, Tel. priv.: 06142/57682 oder 06121/304302

Sony HiFi Stereo-Cass.-Deck, TC-FX 35, wenig gebraucht, für 350,- DM zu verkaufen, Tel.: 06152/6823

Perego Kinderbuggy zu verkaufen, 60,- DM, Tel.: 06152/6823

ETW in Russelsheim zu verkaufen, 80 qm, gute Ausstattung u. Aufteilung, z. T. Holzdecke, 3 1/2 Zimmer, Küche, Bad, Gäste-WC, Balkon, Pkw-Abstellplatz, Tel.: 06142/13280

Strassertauben blau und Mondantauen blau und blauschimmel zu verkaufen, S. Poljans, Tel. priv.: 0234/356618

Verkaufe Harman Kardon Monoblöcke, DM 699,-/St. Thorens TD 126/SME, DM 1250,- VHB mit Garantie, G. Berger, Opel Tel.: 2366, priv.: 06134/51347, suche alte Uhren und Möbel

Leica I/Modell A, Pilsauslöser, Zustand B/C, DM 750,-, Tel. priv.: 06131/686855, Opel Tel.: 2568

Opel Damen- und Herrenrad, auch in sehr schlechtem Zustand sowie Opel-Fahrad-Literatur (Prosp. etc.) gesucht, W. Fickus, Opel Tel.: 2545

Raum Bochum, suche 4 Winterreifen für Kadett E, 155 SR 13-78S und 4 passende Felgen, Tel.: 02323/56543

Schmiedeschraubstock zu verkaufen, sehr guter Zustand, 60,- DM, Blauth, Tel. Opel Kai: 382, priv.: 06374/2472

Weitwinkelobjektiv 3,5/28 mm, Ø 49 mm, Original Olympus ZUIKO, neuwertig, für DM 140,- zu verkaufen, Tel. priv.: 06134/22266 ab 19 Uhr

Waschspinne, 60 m Leine, Schlitzzimmer, sehr gut erhalten, Küche neuwertig zu verkaufen, G. Wilms, Tel. 06152/6701, suche 2-Zimmerwohnung mit Bad u. Toilette

Zu verkaufen: Ein Satz Winterreifen mit Felgen für Ascona oder Manta B, 165 SR13, Felge 5 1/2, Tel.: 06126/8159

Kinderdreirad u. Kindersportwagen, Marke Streng, einwandfreier Zustand, zu verkaufen, Tel. Opel: 2926, Tel. priv.: 06142/64244

Erdgas-Wandheizofen, Oranier 3, 2 KW, weiß-emailiert, H 59, B 44, T 22 cm, neuwertig, 1 Winter in Betrieb, NP 684,-, Sonderpreis DM 300,- M. Holz, Tel. priv.: 06131/223620

Ferienwohnung, 2-6 Pers., Bayr. Wald, Nahe Regensburg, Wohnung ist kompl. eingerichtet, ruhige Wohnlage, gute Wander- u. Freizeitmögl., 250,- DM pro Woche für 4 Pers., Tel. Opel 3371, Tel. priv.: 06146/3192

Gepfl. schön geschnittene 4-Zi.-Eig.-Whg. im 4. Gesch. ruhige Wohnlage in Nauheim, Wfl. 94 m², Loggia, Pkw-Abstellplatz, DM 181 000,-, Tel. 06152/62168

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Verkaufe Juwelen, Gr. 170, 60,- DM, Mikroskop/Zubehör 130,-, Chemiekasten 35,-, Vogelkäfig 26,-, Super-8-Filme 49,-, Abendkleid 50,- (Gr. 38), Kinderbücher, zus. 27,-, Tel.: 06074/99819

Autos/Motorräder

Ascona Sport, 1,8 E, 4-türig, 5-Gang, weiß, Bj. 1/84, 15 000 km, Radio-Stereo-Cass., 4 Lautspr., Zusatz-Instrumente, Sport-Felgen, (195er Reifen), 2 Spiegel, Extras, Garagenwagen, Heckspoiler, Unterbodenschutz, VHB 15 200,-, Opel Bochum: 4286, Tel. priv.: 023 05/2 79 27

Manta A, 1,9 SR, ATM, ca. 6000 km, total restauriert, Sonderlackierung, 195/70 SR 13, auf 7 JHZ, ATS-Felgen, Bordcomputer, Sportvergaser, Recaro-Sitz, Sportlenkrad, Bj. 71 TÜV/ASU neu, Tel. priv.: 0 61 44/71 11

Yamaha XS 750, Bj. 77 TÜV 5/87, mit vielen Teilen, Extras sind eingetragen, 2000 - VHB oder Tausch gegen Motorrad bis 27 PS, Wertausgleich gegebenenfalls, Tel.: 0 61 34/2 39 90

Ascona 1,6 S, Bj. 11/82, Luxus, Karneolrot-met., Nebel- u. Schlußleuchte, AHK Höhenregulierung, Radio, 2 Außensp. u. weitere Extras, 39 000 km, 10 500,-, Tel. priv.: 0 67 72/35 61

Suche Kadett E, GL, 1,6 l, Diesel, 5-türig, Radio, evtl. Glashebedach, H. Schöning, Tel. Opel 4522, priv.: 06152/61477

Kadett 1,3 N, 60 PS, Bj. 84, 41 050 km, 5-türig, karminrot, zu verkaufen, Preis 14 300,-, Tel.: 02 34/41 06 71

Kadett LS 1,2 S, 5-türig, 55 PS, 5500 km, karminrot, Polster grau, Bj. 10/84, PVC-Schutzleisten, Nebelschlußleuchte, Zig-Anzunder (Nichtraucher), Quarzuhr, 13 200,- ab Okt. 85, Tel. priv.: 0 61 42/5 42 16

Manta B GTE, Bj. 76, 130 000 km, 105 PS, TÜV u. ASU neu, Rad u. Spoiler vorne, 4 Halogen-Zusatzscheinw., VHB 2900,-, Tel. priv.: 0 61 45/3 32 27

Verkaufe Kadett GL, 5-türig, 60 N, Vario-Dach, Radio, 4 Lautspr., Reifen 175, Heckspoiler, Cass.-Abgabe, karminrot, zugl. Okt. 84, 2 Außensp. DM 15 400,-, Werk 2, Schicht B, Tel.: 42 31

Kadett Caravan, 1,3 N, 5-türig, Bj. 10/84, 10 000 km, Radio, für 14 500,- zu verkaufen, Tel. priv.: 0 61 47/2191, Opel Tel.: 2484

Suche Ascona Diesel, Tel. priv.: 0 61 47/21 92

Suche Ascona Sport und Ascona 400 jeweils ca. 80 000 km, Tel. priv.: 0 61 47/21 91

Senator 2,5 E, 136 PS, 5-Gang, Bj. 3/83, 57 000 km, Servo-Lenk., Stereo-Cass., Hängekuppl., autom. Niveauregulierung, weißgold-met., neu bereift, VHB 18 700,-, Opel Tel.: 30 93, priv.: 0 61 42/6 38 57

Rekord Luxus 2,0 E, Bj. 2/84, 19 000 km, pergament, Automatik, Radio-Sebring-Stereo, Frontschleibenanlenne, Nebelscheinw., Nebelschlußleuchte, Preis 16 800,-, Tel. Opel: 30 39

Honda VF 1000 Fli, EZ 7/85, 3500 km, Gepäckträger, Koffer, VHB DM 11 000,- zu verkaufen, Opel Tel.: 42 68

Kadett LS 1,8 l mit Katalysator, Bj. 6/85, 5000 km, rot Fünfgang, Stereo-Radio, Uhr, Schutzleisten, M. Maiwald, Tel. Opel: 39 45

Kadett 1,3, 60 PS, 6/80, mandarinrot, 62 000 km, Radio, 5-türig, Reifen Battelle neu, 6400,-, Tel. priv.: 0 61 22/25 92

Kadett GL 1,3 Automatik, 75 PS, 5 Türen, karminrot, 5500 km, Bj. 10/84, mit vielen Extras zu verkaufen (VHB), Tel. priv.: 0 61 42/4 45 73

Kadett GSI, 10/84, 5-türig, karminrot, Polster grau, ca. 13 000 km, Alu-Felgen, 185er Reifen, Stereo-Radio, viele nützliche Extras, VB 20 500,-, Tel. Opel: 38 19, priv.: 0 61 42/6 89 74 (U. Gralke)

Kadett LS 1,3 S, 5-türig, Bj. 10/84, teakbraun, Polster beige, 10 000 km, Radio, Glaskurbeldach, Reifen 155 SR 13, Höhenst.-Regulierung, PVC-Schutzleisten, VHB 14 000,-, Tel. priv.: 0 61 22/1 34 39

Ascona J 1,3 S, 75 PS, Bj. 7/83, 26 000 km, 2-Schicht-Lackierung, karneolrot, Nebel-Scheinw., Radio, und Extras, 12 000 DM VB, Tel. priv.: 0 61 46/06708/3209

Kadett E, 1,3 S, 75 PS, 5-türig, GL, Bj. 9/84, leakbraun-met., Radio-Stereo-Cass., Heckspoiler, Extras, DM 14 400,-, incl. Jahresinspektion, Tel. Opel: 28 03, Tel. priv.: 02 34/49 23 74

Kadett GT, 1,3 S, Bj. 11/84, 8800 km, mexicorot, Glaskurbeldach, Stereo-Radio-Cass., getönte Scheiben, Außenspiegel re. von innen verstellb., Nichtraucher, Garagenwagen, DM 15 300,- VHB, Tel. Opel 31 36, priv.: 1 28 45

Ascona, Bj. 5/84, 90 PS, Autom., Stereo, 4-türig, ca. 19 000 km, met., Garagenw., Touring, div. Zubehör, Unterbodenschutz, VHB 16 500,-, Tel.: 0 61 42/4 14 17

Kadett E, GT, 1,3 S, 75 PS, 3-türig, weiß, Polster grau, Kurbel-Hebedach, transparent, Stereo-Einbausatz, getönte Scheiben, Bj. 10/84, VHB, 15 600,-, Tel.: 0 61 42/6 56 30

Rekord, 2,0 l, S Motor, 100 PS, JW, 17 700 km, Berlina-Aus., Autom., Servo-Lenk., heliosblau, Stereo-Rad, Cass., Nebellampen, Scheiben-Ant., Windabweiser an Vordertür, 185er Reifen, 18 700 DM, Tel. Opel: 33 50, priv.: 0 61 42/17 28

Senator C, 2,5l, EZ 10/84, 16 000 km, 4-Gang-Autom., Schiebedach, Stereokass.-Radio, Wärmefederglas, Lenkradchenverstell., Felgen 205/60, anthrazit-zweischicht-metallisch, DM 28 800,-, Tel.: 0 61 46/26 02

Kadett Berlina, 1,3 N, 60 PS, Bj. 1980, 63 500 km, 3-türig, Schiebedach, getönte Scheiben, Radio, VHB, 6100,- DM, Tel.: Opel: 24 44, Tel. priv.: 05 61/4 38 48

Unsere Jubilare



Rüsselsheim

14. 10. Alois Waldmann, PEK-Versuchsbau;

19. 10. Ernst Klingner, Verkauf-Budget und Projekte;

21. 10. Elisabeth Zimmermann, Verkaufsförderung;

22. 10. Hans Schmitt, Zentralwerkstätten I;



1. 10. Christian Bahr, Verkaufszone Hamburg;

11. 10. Klaus Schmitt, Zweigniederlassung Berlin;

Rüsselsheim

1. 10. Günter Delp, PEK-Geräusche und Schwingungen;

Josef Golla, Kreditorenbuchhaltung;

Robert Harff, PV-Preßwerk-Konstruktion;

Richard Herrich, Hauptbuchhaltung;

Gerhard Lange, PEK-Motorenentw. und -erprobung;

Helga Opitz, Verkauf-Ztr. Auftragsabteilung;

Klaus Richter, PEK-Werkstofftechnik;

Brigitte Schürf, PA-Gehaltsempfänger;

Helmut Groh, PEK-Prüffeld Dudenhofen;

3. 10. Georg Becker, T & Z Europa - T.-Eingang;

Otto Henn, Preßwerk - Pressenstraßen 1-20;

Rudolf Lenk, MPK-Transportabteilung;

Hermann Bender, MPK-Transportabteilung;

Günter Drumm, Karosserie-Unterzusammenbau und Rohfabrikation;

Werner Frei

Die Opel Post-Umfrage

# Was bringt eine Betriebsversammlung?

Rüsselsheim/Kaiserslautern/Bochum. Vierteljährlich finden in allen drei Werken Betriebsversammlungen statt. Sie dienen sowohl der Aussprache zwischen Belegschaft und Geschäftsleitung als auch der Information der Mitarbeiter. Die Opel Post wollte wissen: Lohnt es sich, an einer Betriebsversammlung teilzunehmen?



Nur selten ist Frank Forschner, Mitarbeiter im Motorenversuch des Rüsselsheimer Stammwerkes, dabei. Für seinen Geschmack tritt die Gewerkschaft „zu forscht“ auf. „Die Forderungen sind nicht realistisch“, meint der 25jährige.

auf Betriebsversammlungen. Den 56jährigen interessiert zur Zeit besonders die 58er Vorruhestandsregelung. Was ihm nicht gefällt: „Die Akustik im alten Bahnhof ist so schlecht, daß man kaum etwas hört.“



Als ehemaliger Gewerkschafter besucht Norbert Spengler, Verladedisponent im Bahnhof K 100, die Versammlungen regelmäßig. Ihn interessiert besonders der Geschäftsbericht der Unternehmensleitung. Daß es zwischen ihr und dem Betriebsrat auch schon mal zu einem Wortgefecht kommt, erstaunt den 38jährigen nicht: „Wenn der Richard Heller die versammelte Mannschaft vor sich hat, dann muß er auch was bringen. Das erwarten die Leute von ihm.“



Anderer Ansicht ist Georg Hofmann. „Mir bringt die Versammlung immer etwas“, urteilt der 56jährige, der im K 40 im Gerippebau arbeitet. „Man erfährt einiges aus dem Unternehmen, wovon man sonst nichts hören würde.“ Wobei das Zuhören mitunter strapaziös ist: „Die Sitzbänke sind zu unbequem.“



„Die Diskussion ist meist zu wenig konkret“, kritisiert Evi Michels. Außerdem werde „zu wenig“ über Belange der Arbeitnehmer gesprochen. „Die Situation am Arbeitsplatz, die Arbeitsbedingungen – darüber müßte mehr geredet werden“, wünscht sich die 49 Jahre alte Fahrerin am Bandablauf.



Obwohl er nur wenig Zeit hat, ist Feuerwehrmann Otto Grubel häufig



Regelmäßig und, wenn möglich, bis zum Ende besucht Karl-Heinz Schäfer die Betriebsversammlungen. „Da kriege ich allerhand Informationen“, meint der 51jährige, der in Bochum in der Lehren- und Vorrichtungskontrolle arbeitet. Allerdings findet er es „nicht richtig, wenn sich Kollegen drücken und woanders Skat spielen“. Bissige Töne gehören für ihn zum Wesen einer Betriebsversammlung: „Der Betriebsrat muß sich durchsetzen, wenn sich die Geschäftsleitung sperrt.“

und Betriebsrat zu sagen haben – besonders, wenn es um das Thema „Lehrlingsübernahme“ geht.



Für Walter Piepenbrink lohnt der Besuch einer Betriebsversammlung „immer, weil ich da vieles über das Unternehmen erfahre“. Allerdings gibt die Geschäftsleitung nach seiner Meinung „zu wenig Informationen“ an die Belegschaft. Viele Kollegen, meint der 50 Jahre alte Maschinenführer im Getriebebau (Werk II Bochum), zeigen an den Versammlungen zu wenig Interesse. Er persönlich schätze auch die Möglichkeit, der Geschäftsleitung Fragen stellen zu können.

in die Frühschicht fällt, findet die 29jährige, die im Federbein-Zusammenbau arbeitet, nicht gut. Die Geschäftsleitung, vermutet sie, hält mit Informationen hinter dem Berg.



„Wegen der Information“ besucht Regine Holzappel die Betriebsversammlungen in Kaiserslautern. Allerdings kommen nach ihrer Meinung „Frauenfragen, und -probleme gerade in Bereichen mit überwiegend weiblichen Beschäftigten viel zu kurz“. Außerdem werde zu lange geredet, meinte die 26jährige Küchen-Schichtführerin: „Das Ergebnis bleibt dann meist offen.“



Für Alfred Birringer sind nicht nur Information und Aussprache von Interesse. Er geht zu den Betriebsversammlungen im Werk Kaiserslautern, „um auch etwas von anderen Abteilungen zu erfahren, wie diese Mitarbeiter, mit denen ich keinen Kontakt habe, denken und arbeiten“.

## Auf vielen „Beinen“ steht man sicherer

Imv Rüsselsheim. Allen Lehrlingen schon in der Ausbildung zu einer möglichst breiten Qualifikation zu verhelfen – das ist das Ziel von Spezialkursen, die die Rüsselsheimer Berufsausbildung in ihr Lehrprogramm eingebaut hat. Meister Dieter Grund: „Die jungen Leute sollen bei uns eine Ausbildung erhalten, die sie in vielfältiger Weise nutzen können.“ Motto: Auf vielen „Beinen“ steht man sicherer. So nehmen Azubis im zweiten Lehrjahr an einem Grundkurs in Steuerungstechnik, im dritten Lehrjahr an Aufbaukursen in Elektro-Hydraulik und Elektro-Pneumatik teil. Am Ende erhalten die Maschinenschlosser und Werkzeugmacher ein Zertifikat mit Noten, das den jeweiligen Leistungsstand dokumentiert.



„Hören, was da los ist“, will Jörg Kersting auf den Bochumer Betriebsversammlungen, wenngleich, wie er meint, „für uns nicht viel an Information dabei ist.“ Interessiert aber ist der 19jährige Azubi im Werkzeugbau (Werk II) „auf jeden Fall“ an dem, was Geschäftsleitung



„Ich gehe gerne hin“, meint Ansgret Frenz, die seit neun Jahren im Werk II in Bochum arbeitet. „Da werde ich über Dinge informiert, die ich sonst im Betrieb nicht erfahre.“ Daß die Betriebsversammlung jetzt



„Das lohnt sich schon“, erklärte Katharina Stoll. Wichtig sei, daß man über die Geschäftslage unterrichtet werde. „Mich stören nur die Streitereien, die gehören nicht unbedingt dazu“, lautet ein Kritikpunkt der Inspektorin in der Lauterer Automatenabteilung.

Täglich werden in Rüsselsheim 1,66 Millionen qm gereinigt

## Putzen will gelernt sein

Imk Rüsselsheim. Mit Besen, Putzlappen und Bohnermaschinen sind sie täglich unterwegs: Die Reinigungskräfte, die bei Opel Rüsselsheim für Sauberkeit sorgen. 1,66 Millionen Quadratmeter sind zu putzen, das entspricht der Fläche von genau 332 Fußballfeldern. Der werkseigene Ordnungsdienst wäre natürlich überfordert, wenn er allein für die Reinigung sorgen müßte. Die Firmen Meffert, Giese und Pscheid, professionelle Fremdunternehmen, sind daher zusätzlich als Saubermänner im Werk tätig.

reiniger Horst Meffert etwa schickt täglich 400 von insgesamt 700 im Werk tätigen, meist weiblichen Fachkräften in die Büros und Werkshallen. Seine Kleinbusse legen dabei 486 Kilometer zurück, um Personal und Material vor Ort zu bringen. Mehr als 90 Tonnen Reinigungsmaterial passieren jährlich die Portale. Gesäubert wird alles, vom Aufzug bis zum Steuerungsraum, von den Büros bis zu den Waschräumen. „Saubermachen ist gar nicht so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellt“, sagt Norbert Mundschenk (35), stellvertretender tech-

nischer Betriebsleiter der Firma Meffert. „In Computerräumen dürfen wir zum Beispiel nur antistatische Reinigungsmittel verwenden, um die empfindlichen elektronischen Geräte nicht zu gefährden.“ Schwierig war auch die Grundreinigung der neuen Lackiererei. Unzählige Kilometer Rohrleitungen, Wände und Böden mußten mit staubbindenden Flüssigkeiten behandelt werden, so daß der Lack während der Produktion makellos auf Blech kommt. Ein Staubkörnchen auf der Karosserie würde sofort einen Lackierungsfehler verursachen. Von morgens sechs bis abends zehn Uhr sind die Saubermacher im Werk unterwegs. Die mit Funk ausgerüsteten Vorarbeiter sind dabei so etwas wie eine „Reinigungs-Feuerwehr“. Wenn irgendwo etwas „daneben geht“, irgendwo gekleckert wird – in wenigen Minuten sind sie mit ihren Putztrupps zur Stelle.

## Flamenco und Bauchtanz

Imv Bochum. Ausgesprochen exotisch ging's zu beim diesjährigen Herbstfest des Bochumer Opel-Wohnheims an der Hauptstraße 90. Organisiert hatte es der „Internationale Bund für Sozialarbeit – Jugendsozialwerk“, der das Wohnheim leitet. Rund 300 deutsche und ausländische Bürger besuchten das Fest. Ihnen bot sich nicht nur eine Fülle spanischer und türkischer Spezialitäten fürs leibliche Wohl, sondern auch ein ausgesprochen „Augenschmaus“. Eine spanische Flamenco-Jugendgruppe bot mitreißende Tänze; orientalische Musik zog die Zuschauer bei einer Sängerin und Bauchtänzerin in den Bann.



Auf Opel lassen sie nichts kommen: die Ascona-Brüder Dornseifer mit ihren Familien.

## Rekord entfachte der Brüder Liebe

Imk Rüsselsheim. Seit 25 Jahren schwören sie auf die Marke mit dem Blitz: Manfred (37), Günter (43) und Ernst (41) Dornseifer aus Siegen fahren seit 1960 mit Opel-Autos durch die Lande. In Vaters Rekord, Modell B, saßen die drei Brüder stolz auf der Rückbank. „Mit dem großen Kofferraum war der Rekord genau das Richtige für uns“, erzählte Manfred Dornseifer der Opel Post. Als die Söhne ihre Führerscheinprüfungen bestanden, wurde

der Familien-Opel an sie weitergegeben. Und bis heute sind alle drei der Rüsselsheimer Marke treu geblieben. „Warum hätten wir wechseln sollen, wo wir mit Opel noch nie Probleme gehabt haben!“ Die Brüder sind mittlerweile alle verheiratet und haben zwei und drei Kinder. Heute fahren sie jeder einen Ascona. „Der ist zuverlässig und bietet uns genug Platz.“ Der nächste Wagen wird wieder ein Opel sein. Manfred Dornseifer: „Was denn sonst?“



Ihre Arbeit sieht kaum jemand: Raumpflegerinnen in den Büros der Produktion.

## Eine fruchtbare Zusammenarbeit

Imv Bochum. Neue Technologie erfordert höhere Qualifikation: Erstmals hat die Industrie- und Handelskammer Bochum in Zusammenarbeit mit der Abteilung Berufsausbildung des Ruhrgebiet-Werkes einen Lehrgang in Steuerungstechnik (Pneumatik, Hydraulik, Digitaltechnik) angeboten. Mit Erfolg: 23 Teilnehmer, unterrichtet von Meistern der Berufsausbildung, schlossen den 225 Unterrichtsstunden umfassenden Kursus mit einem Zertifikat ab. Die Zusammenarbeit soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Interessenten gibt es genug. Der im September angelaufene Lehrgang „Steuerungstechnik“ war nach zwei Tagen ausgebucht.

Die Kaiserslauterer Kunststoffverarbeitung fertigt täglich 38 000 Teile

fmv Kaiserslautern. Wofür braucht man im Monat 1,3 Millionen Kilowatt Strom (womit 1000 Hundert-Watt-Glühbirnen anderthalb Jahre lang ununterbrochen brennen könnten), 250 000 Kubikmeter Preßluft und 45 000 Kubikmeter Wasser, mit denen sich knapp eine halbe Million Badewannen füllen ließen? Antwort: Zur Produktion von 38 000 Kunststoffteilen, die Tag für Tag im Werk Kaiserslautern hergestellt und in Kadett-, Ascona- und Rekord-Fahrzeugen eingebaut werden. Ob Kühlergitter oder Mittelkonsole, Stoßfänger, Handschuhkastendeckel oder Radio-Blenden – ohne die 227 Mitarbeiter in der Kunststoffverarbeitung des Pfälzer Opel-Werkes könnte keines der drei Modelle fertig vom Band laufen.

Summen und Zischen erfüllt die 10 400 Quadratmeter große Produktionshalle, unablässig stoßen die bis zu zwölf Meter langen Spritzgießmaschinen Kunststoff-Rohrteile aus, die in der Montage komplettiert werden. Mit bis zu 2300 Tonnen Druck wird der flüssi-

## Ständig unter Hochdruck



Kunststoffexperte: Meister Otmar Parr.

ge Kunststoff in die wassergekühlten Werkzeuge gepreßt, wo er rasch erkaltet und die vorbestimmte Form annimmt.

Ein Stoßdämpfer beispielsweise hat damit keineswegs seinen Endzustand erreicht, wie Otmar Parr (42), Meister in der Lauterer Kunststoffverarbeitung, der Opel Post erläuterte. Die in Form gepreßte Schale wird anschließend in einer Vibrationsschweißmaschine mit der Verkleidung verschweißt, die Eindrückpresse „montiert“ dann den stabilisierenden und aufpralldämpfenden Stahlträger. Zum Schluß wird auf einer Einrollmaschine die Zierleiste in den Stoßfänger eingezogen. Erst dann – und nach genauer Kontrolle – ist er eines Opel würdig und wird für den Einbau freigegeben.



Latwerje-Produzent Erwin Lohr (links) und die fröhliche Rühr-Gemeinschaft.

Werkschützer Lohr belebt einen alten Brauch

## „Latwerje“: Lecker ist der Lohn für lange Nächte

Rüsselsheim. Nachts um zwölf, wenn andere längst im Bett liegen, wird es im Rüsselsheimer Stadtteil Königstädten lebendig. Ein Gast nach dem anderen trifft ein, unter großen Kesseln wird Feuer angezündet, dann rührt man mit langen Hölzern abwechselnd in einer dunklen Masse Unterbrechungen gibt es nicht: Stunde um Stunde, bis in den Abend des nächsten Ta-

ges hinein, lassen die Königstädter die Rührhölzer kreisen.

„Latwerjerührn“ nennt sich das, was einmal im Jahr im Hause des Hauptwacheiters beim Opel-Werkschutz geschieht – ein Begriff, der die Sache für Nicht-Hessen keineswegs klarer macht. „Pflaumenmus“ lautet die korrekte Übersetzung von „Latwerje“ ins Hochdeutsche: Das ist es, was in den alten Kesseln vor sich hinblubbert. Aber damit ist für Ueingeheilte noch nicht die ganze Tragweite erklärt, die eine solche Rühr-Aktion im Leben einer Dorfgemeinschaft hat.

„Wir machen das vor allem deshalb, weil's eine gesellige Sache ist und ein guter alter Brauch, der nicht so ohne weiteres in Vergessenheit geraten sollte“, erklärt Erwin Lohr, Früher war es in ländlichen Gemeinden ein Hauptereignis im Jahresablauf, wenn im Spätsommer die Zwetschgen reifen und man sich zum Mus-Zubereiten traf. Gemeinschaftssinn war gefragt, denn allein schafft es keiner, die Fruchtmasse viele Stunden lang zu rühren, bis schließlich der schmackhafte Brotaufstrich entstanden ist. Und damit die beschwerliche Arbeit nicht langweilig wurde, machte man kurzerhand ein Fest daraus.

In unseren Tagen, wo jeder seine Marmeladensorte aus vollen Supermarkt-Regalen wählen kann, geriet die alte Geplogenheit aus der Mode – doch auf Tradition bedachte Bürger wie Opel-Mitarbeiter Lohr lassen sie wieder aufleben. Gemeinsam mit seinen Schulkameraden des Königstädter Jahrgangs 1928/29 hat der Werkschutzmann vor fünf Jahren die Wiedergeburt des „Latwerjerührns“ in Angriff ge-

nommen, und jedesmal wird eine gelungene Sache daraus.

Das beginnt schon bei den Vorbereitungen, wenn jene, die noch eigene Zwetschgenbäume besitzen, die Früchte auf den Feldern rund um Königstädten ernten. Dann werden im Hof der Familien in der Walter-Rathenau-Straße Tische und Bänke aufgestellt, ein Faßchen Bier herbeigeschafft und die nötigen kulinarischen Vorbereitungen getroffen. Vor allem die Kunst des Bakens ist gefragt. Ein großes „Quetschekuchesse“ gilt als Höhepunkt des Festes. Gäste sind dabei immer willkommen: Im letzten Jahr war sogar ein Fernseheteam vom Hessischen Rundfunk bei den Lohrs, um zu zeigen, daß es in der Industriestadt Rüsselsheim auch sehr gemütlich zugehen kann.

Im Kreise der gutgelaunten Gemeinschaft fällt das abwechselnde Rühren leicht, und nach vielstündigem Werk beginnt dann die geschmackliche Abstimmung der eingekochten Leckerei. Eine Reihe von Gewürzen steht bereit; nach alten Rezepten werden Kandiszucker, Zimt, Anis und noch so manch andere Spezerei hinzugegeben. Die genaue Zusammensetzung ist ähnlich geheim wie die Formel in den Tresoren der Coca-Cola-Company. Letztendlich darf jeder, der im Schweiß seines Angesichts schwere Rühr-Arbeit verrichtet hat, sich ein Töpfchen des edlen Aufstrichs mit nach Hause nehmen. „Das schmeckt so gut, wie man es nirgendwo kaufen kann“, versichert Erwin Lohr. Wer allein nur mit der Nase mal am Kessel geschnuppert hat, wird ihm schon rechtgeben.

Ulli Weber



Blick in die Produktion der Lauterer Kunststofffertigung.

## Stark sind sie in vielen Disziplinen

fmv Rüsselsheim. „Nur eine Disziplin“ zu beherrschen ist ihnen „zu langweilig“. Da verwundert es nicht, daß sich der Zehnkämpfer Thomas Rizzi und die Leichtathletik-Mehr-

Zwar teilt Heike Filsinger nicht Rizzis Vorliebe für Teigwaren, wohl aber sein Faible für sportliche Autos. Die Kadett-GT-Fahrerin, deren „Spezialität der Hürdenlauf“ ist, hat



Starkes Quartett: Heike Filsinger und Thomas Rizzi mit ihren neuen Kadett-Fahrzeugen.

kämpferin Heike Filsinger für einen Opel entschieden, der gleichfalls in mehreren Disziplinen stark ist: der Kadett.

Rizzi, 1,86 Meter groß und 92 Kilo schwer, wird künftig im GSI zum Training (täglich vier Stunden) sprinten. Bislang haben sich die schweißtreibenden Übungen für ihn gelohnt: Vor zwei Jahren wurde der Olympia-Teilnehmer Deutscher Vizemeister, in diesem Jahr erkämpfte er sich den dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften. Das große Ziel des 26jährigen Mannheims ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1988. Übrigens besteht Rizzis Kraftnahrung nicht – wie man annehmen könnte – aus Steaks und Eiern. „Nudeln“, sagt der Zehnkämpfer, „haben die meisten Kohlehydrate.“

in ihrer Leichtathletik-Karriere schon einige Hindernisse überwunden. Die Erfolgsbilanz der 24jährigen, die Mathematik und – natürlich – Sport fürs Lehramt studiert hat, kann sich sehen lassen: dreifache Deutsche Juniorenmeisterin, zweifache Deutsche Meisterin, 1983 WM-Teilnahme mit deutschem Rekord, in diesem Jahr Vizemeisterin. In der Bestenliste rangiert Heike Filsinger derzeit auf Platz zwei. Ihr Ziel: die Olympischen Spiele.

Wenn die Mehrkämpferin nicht gerade trainiert, spielt sie Tennis. Am liebsten mit ihrem Freund Michael Neugebauer, den sie, wen wundert's, auf dem Sportplatz kennengelernt hat. Der 23 Jahre alte Architekturstudent ist gleichfalls Opel-Fahrer – und Zehnkämpfer.



Gleich zwei Minister stellten dem Werk Bochum einen Besuch ab. In Begleitung von Bundesverkehrsminister Werner Dollinger (links) informierte sich der bulgarische Verkehrsminister Wasil Zanov (Bildmitte, mit Ehefrau) über die Großserien-Automobilproduktion am Beispiel des Kadett. Werksleiter Walter Pihan (rechts) wußte die zahlreichen Fragen der technisch interessierten Gäste erschöpfend zu beantworten.

In Bochum jagt eine Höchstprämie die andere

## „Superhirn“ landete den fünften Volltreffer

fmv Bochum. Die nüchterne Mitteilung des Bochumer Vorschlagswesens liest sich wie die Gewinnliste der Klassenlotterie: „Anzahl der Verbesserungsvorschläge über 1000 Mark = 9, davon 5 mal 50 000 Mark“ oder „Anzahl der VV über 1000 Mark = 7, davon 3 mal 50 000 Mark“. Für manche Mitdenker sind Höchstprämien fast schon zur „Routine“ geworden; um so größer ist die Freude beim ersten „Hauptgewinn“, den kürzlich im Bochumer Werk I ein Unterabteilungsleiter kassierte: „Mein erster Volltreffer.“ Von seinen bislang 38 Verbesserungsvorschlägen wurden sieben

angenommen. Gesamtprämien-summe: über 100 000 Mark. Damit läßt sich schon was anfangen.

Allerdings: Mit Name und Bild mochte keiner der Ideenfinder in der Opel Post erscheinen: „Dann steht bei mir das Telefon nicht mehr still.“ Und Ruhe brauchen sie – zum Nachdenken. Immerhin lohnt es sich, einen Blick auf das Ergebnis ihrer unermüdlichen Gehirntätigkeit zu werfen. Der Beste unter den Bochumer Verbesserern hat seit 1979 sage und schreibe 86 Vorschläge gemacht, neun wurden angenommen. Kontostand: rund 200 000 Mark. „Mit offenen Augen durch

den Betrieb gehen“ – das ist das ganze Geheimnis, sagt der 45jährige Opel-Mann.

Den jüngsten Volltreffer teilte er sich mit seinem 49 Jahre alten Kollegen. Beiden war aufgefallen, daß sich die für Vauxhall bestimmten Tank-Unterteile schlecht stapeln ließen – wegen der überstehenden Manschette, an die der Kraftstoff-Einfullstutzen geschweißt wird. Ihr Vorschlag: die Manschette erst in Vauxhall montieren. Ergebnis: eine erhebliche Frachtkosten-Einsparung und verringerte Investitionskosten, da weniger Transportgestelle benötigt werden.

Auch dem Unterabteilungsleiter war etwas aufgefallen: daß nämlich die Transportzeit für die Corsa-Motoren von Aspern (GM Österreich) nach Zaragoza (GM Spanien) auf acht Arbeitstage festgelegt war. Das kam dem Manne spanisch vor. Er rechnete nach und stellte fest, daß sechs Arbeitstage voll ausreichen. „Die Vorgabe war falsch. Zwei Tage standen die Motoren in Zaragoza rum.“ Jetzt greift ein Radchen besser ins andere, wodurch eine Menge Geld gespart werden kann. „Das hat sich“, meint der VV-Einsender, „auch für mich bezahlt gemacht.“

Was der Bochumer Alwin Rückert erlebte, als er einer Einladung seines türkischen Kollegen folgte

# „Fahr doch 'mal in mein Dorf“

**fmv/kl Bochum.** „Die Türken“, sagt Alwin Rückert, „kann man erst in der Türkei kennenlernen.“ Dort hin, ins anatolische Hochland, ist der 25jährige, der in Bochum im Karosserie-Rohbau arbeitet, mit einem deutschen Freund gefahren – auf Einladung seines türkischen Arbeitskollegen Fetsi Mutlu, der im Werk II in der Achsschenkel-Fertigung tätig ist. Und was die beiden vorfanden, abseits gängiger Touristenrouten, das hat Alwin Rückert schlicht begeistert: eine Landschaft wie aus dem Bilderbuch und „sehr freundliche Leute“.

„Fahr doch mal in mein Dorf“, hatte Mutlu, der seit zwanzig Jahren bei Opel arbeitet und Vater von acht Kindern ist, seinem Kollegen Rückert vorgeschlagen. Und da er selbst nicht mitfahren konnte, hatte

er dem 25jährigen ein Einladungsschreiben für seinen Schwager mitgegeben. Daraufhin hatte sich Rückert „30 Worte Türkisch angeeignet“ und war mit seinem deutschen Freund ins Heimatland der „Gastarbeiter“ aufgebrochen. Ziel der Bahnreise war das Dorf Göreme am Rande des anatolischen Hochlandes, eingebettet in ein Tuffstein-Felsgebirge, das von Zauberhand erschaffen zu sein scheint.

Spätestens als in dem kleinen Café des Ortes „gleich zwanzig Mann um uns rumstanden“, merkte Rückert, „daß wir dort die einzigen Touristen waren“. Als Mutlus Schwager den Brief seines türkischen Verwandten gelesen hatte, wurden die beiden Deutschen sofort „wie alte Freunde“ aufgenommen. Der Baggerführer, der bis zu

17 Stunden am Tag arbeitet, lieh sich ein altes Auto und zeigte den Gästen die grandiose Landschaft Anatoliens.

Zehn Tage blieben Rückert und sein Freund in dem Bergdorf, zehn Tage reisten sie mit dem Bus („Da gibt es keine Züge“) durch die innere Türkei. In bleibender Erinnerung haben sie nicht nur den „süßigen Wein“ von Kappadochia, sondern auch Kayseri – eine Stadt, die elf Stockwerke tief in die Erde gebaut wurde. Als im achten Jahrhundert kriegerische Reiterhorden über das Land herfielen, machten sich die Bewohner kurzerhand „unsichtbar“. Beeindruckt haben den Bochumer Opel-Mitarbeiter auch die Kalk-Sinterterrassen von Pamukkale: „Da ist das Wasser so weiß wie Schnee.“



Inmitten dieser wie gemalt scheinenden Felslandschaft liegt das Dorf Göreme.



Picknick auf türkisch – ohne Frauen.



Eine sehenswerte Attraktion sind die Kalk-Sinterterrassen von Pamukkale.

PEK-Mitarbeiter Andreas Grill begleitete LKW-Konvoi in den Sudan

# Hilfsaktion mit Hindernissen

**Rüsselsheim.** Daß er mal für solche Schlagzeilen sorgen würde, hätte sich Opel-Mitarbeiter Andreas Grill nicht träumen lassen. „Rüsselsheimer mit LKW-Konvoi im Sudan verschollen“ stand in den Zeitungen zu lesen, von „furchtbaren Sandstürmen“ und „unerträglichem Streß“ in der glutheißen Wüste war die Rede. Sogar das Fernsehen und eine illustrierte berichteten in großer Aufmachung. Das Afrika-Abenteuer, auf das sich der 21jährige PEK-Mitarbeiter eingelassen hatte, war bundesweit in aller Munde.

„Eine harte Sache war das schon“, sagt Andreas, der gemeinsam mit seinem Freund Thomas

noch gesucht, hieß es – die beiden Rüsselsheimer meldeten sich und waren prompt dabei. Andreas mußte dafür um unbezahlten Sonderurlaub bitten: „Das war gar nicht so einfach mitten im Sommer, wo so viele Leute fehlten, aber die Vorgesetzten hatten viel Verständnis“.

Die zwölf Fahrzeuge – vom ausrangierten Möbelwagen bis zur braven Feuerwehrrutsche, hatten ihre liebe Mühe, um überhaupt bis in den Hafen von Triest zu kommen. Für ein mitfahrendes Mechaniker-Team gab es denn auch mehrfach Gelegenheit, sich Reparatur-Lorbeer zu verdienen. Von Italien aus ging es mit der Fähre nach Alexandria in Ägypten – und dort fingen die Probleme erst richtig an. Lange Wartezeiten und ausgedehnte Kontrollen am Zoll sowie Schwierigkeiten, wie geplant am Assuan-Staudamm überzusetzen, zehrten an den Nerven der Trucker.

Die Tücken der Route auf dem Weg nach Port Sudan forderten dann den ganzen Einsatz der deutschen Fahrteams: Oft konnte man in der nubischen Wüste nicht mehr als 40 bis 50 Kilometer am Tag zurücklegen, einer war auf den anderen angewiesen. Zum Retter in der Not wurde ein mächtiges Allradfahrzeug, das die Firma MAN mit auf die Tour geschickt hatte.

Der PS-Boide, bei der Rallye Paris-Dakar erprobt, zog die steckengebliebenen Siebeneinhalbtöner immer wieder aus dem weichen Sand.

Der Konvoi, der zeitweilig als verschollen galt, weil die Routenänderung bei Assuan nicht rechtzeitig nach Deutschland übermittelt werden konnte, schaffte es: Nach rund 4000 gefahrenen Kilometern erreichte man das Ziel. Um so größer war die Enttäuschung, als die deutschen Helfer merkten, daß sich im Sudan keiner so recht zuständig fühlte für die unangekündigte Hilfe aus der Bundesrepublik. „Die Hilfsorganisation der UNO ist viel zu aufgebläht, da weiß der eine nicht,

was der andere macht“, hat Andreas Grill erfahren. So gaben sie zwar ihre mit Hilfsgütern beladenen Fahrzeuge ab, wissen aber nicht genau, wo sie nun eigentlich eingesetzt werden.

Daß ihre Unterstützung trotz aller Schwierigkeiten bitter nötig war, sahen die jungen Rüsselsheimer bei einem Besuch in einem Flüchtlingslager: In dem völlig überfüllten Camp fehlte es vor allem an Medikamenten und ärztlicher Versorgung. Und das Gefühl, wirklich etwas getan zu haben, entschädigte Grill und Schmidt für so manche Unbilden auf ihrer abenteuerlichen Tour.

Ulli Weber



Sudan-Fahrer Andreas Grill.

Schmidt (22) stille Hilfe für die Hungernden in Afrika leisten wollte und dabei ungewollt für große Publizität sorgte. Dennoch fühlen sich die beiden Junggesellen keineswegs als Helden: Vieles, so berichteten sie, sei „aufgebauscht und dramatisiert“ worden. Problematisch waren weniger die ausgefahrenen Wüstenpisten und die Sandstürme, sondern vielmehr die menschlichen Unzulänglichkeiten der Aktion: schlechte Organisation, schikanöse Zollkontrollen und mangelnde Kooperationsbereitschaft der Hilfsorganisationen.

In das Abenteuer waren die Opelstädter eher zufällig hineingeraten. Jürgen von der Lippe berichtete in seiner Fernsehsendung „So isst“ von einer Aktion des „Deutschen Truck & Country Clubs“, der Firmen und Organisationen um die Bereitstellung ausgedienter Lastkraftwagen gebeten hatte. Die betagten Brummis sollten erst auf Vordermann und dann in den Sudan gebracht werden, um dort bei der Verteilung von Hilfsgütern noch gute Dienste zu leisten. Fahrer würden



Trucker aus ganz Deutschland schwangen sich hinter Lenkrad ausgedienter Brummis – um Menschen zu helfen.



Eine Route mit Tücken: Immer wieder blieben die Lastwagen im Wüstensand stecken.

Eberhard Heinsch lebte als Entwicklungshelfer in Neuguinea

# Lehrzeit im Urwald

**Rüsselsheim.** „Die Eingeborenen reden stundenlang in ihrer singenden Sprache, dem Pidgin-Englisch, ohne irgend etwas Konkretes zu sagen.“ Eberhard Heinsch, Ausbilder in der Lehrwerkstatt der Teilezurichter, hat da seine Erfahrungen. Drei Jahre war er Entwicklungshelfer in Papua-Neuguinea. Begonnen hat alles während seiner Berufsausbildung zum Landmaschinenmechaniker. Im Rahmen der Jugendarbeit in sei-

schweren Maschinen umzugehen. Abenteuerlich war der Ausbruch eines nur 50 Kilometer entfernten, 3400 Meter hohen Vulkans. „Die Regierung hatte die Dörfer evakuiert, aber wir wollten natürlich bleiben, um dieses einmalige Naturereignis zu beobachten“, berichtet der 36jährige. „Alle paar Stunden mußten die Dächer abgekehrt werden. Unter der Last der Asche, die der Vulkan in die Luft blies, wären sie sonst zusammengebrochen.“



Kaum Zeit für Heimweh ließ die Arbeit dem Entwicklungshelfer Heinsch (Bildmitte, vorne).

nem Osnabrücker Lehrbetrieb befaßte er sich auch mit den Problemen der Entwicklungsländer. Der Wunsch, etwas von der Welt zu sehen, spukte dem damals 20jährigen dauernd im Kopf herum, und bald war der erste Schritt in diese Richtung getan. Bei einem Auswahlgespräch bei der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungshilfe in Köln schaffte er den schwierigen Sprung: 1971 wurde der Landmaschinenmechanikermeister Heinsch in einem einjährigen Lehrgang zum Entwicklungshelfer ausgebildet.

„Ein großes Problem war für mich die Sprache“, erzählt der bärtige technische Missionar heute. Das fehlende Englisch war in einem Intensivkurs zwar schnell gelernt, doch werden von den rund zwei Millionen Einwohnern Papua-Neuguineas mehr als 700 grundverschiedene Sprachen gesprochen. Hauptverständigungsmittel ist daher das „Pidgin-Englisch“, eine Mischung aus englischen, deutschen und Dialektworten, die von den ehemaligen Kopflägern in den tropischen Urwäldern zur Amtssprache gemacht wurde.

Einsatzort des gebürtigen Osnabrückers war das Dschungeldorf Uamonen, 180 Kilometer von der Provinzhauptstadt Rabaul entfernt. In einem großen Sägewerk wartete und reparierte er Maschinen und Fahrzeuge. „Die Hauptaufgabe des Entwicklungshelfers ist, sich im Laufe der Zeit selbst überflüssig zu machen.“ Die Eingeborenen lernten von ihm, mit Werkzeugen und

Auch Erdbeben sind in Papua-Neuguinea an der Tagesordnung. „Beim ersten Mal habe ich mich gewundert, daß plötzlich die Kokosnüsse von den Palmen fielen. Die ständige Erdbebengefahr hat uns gezwungen, Werkstücke bei der Arbeit drei- oder vierfach zu sichern.“ Bei einem besonders starken Beben wäre Eberhard Heinsch trotzdem beinahe von einem Schwungrad, das von der Werkbank fiel, erschlagen worden.

Drei Jahre blieb der Entwicklungshelfer in Uamonen. „Zeit für Heimweh hatte ich kaum“, sagte er. „Nur an besonderen Tagen wie Weihnachten oder Neujahr, da habe ich mich schon nach zu Hause gesehnt.“

Nach Deutschland zurückgekehrt, leitete Eberhard Heinsch eine Werkstatt für Landmaschinen in der Nähe seiner Heimatstadt. Zu Opel nach Rüsselsheim kam er im November 1976, zwei Jahre später legte er mit Bravour seine Meisterprüfung ab. Seit vier Jahren ist er Ausbilder in der Lehrwerkstatt.

„Die Jahre in Neuguinea haben mir sehr viel geholfen“, meint der Mechanikermeister. „Ich habe gelernt, eigenständig Entscheidungen zu treffen, mit Menschen umzugehen und auf die Bedürfnisse des einzelnen zu achten. Natürlich ist es viel leichter, den Azubis mit ihrer guten Schulbildung etwas beizubringen. Wie schwer ist es dagegen, einem Analphabeten zu erklären, wie ein Ottomotor mit elektronischer Benzineinspritzung funktioniert!“

Michael Kirchberger

Batul malte die schönste Opel-Weihnachtskarte

# In Kunst ist sie die Klassenbeste

fmv Rüsselsheim. „Einen ganzen Tag hab' ich an dem Bild gesessen.“ Die Mühe hat sich für Batul Sbeitan gelohnt. Im vorjährigen Weihnachts-Malwettbewerb, an dem sich 167 Kinder und Enkelkinder von Werksangehörigen beteiligten, gewann die heute 15jährige Rüsselsheimerin den ersten Preis: 500 Mark. Ihr Motiv, eine idyllische, schneebedeckte Landschaft, wird in diesem Jahr die offizielle Opel-Weihnachtskarte schmücken und damit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt werden.

Das Plakat mit dem Aufruf „Hallo, malt doch mal“ hatte Batuls Vater Ali Khalil Sbeitan, der zur Zeit in der Zentralwerkstatt arbeitet, mit nach

Hause gebracht. Und für die „nicht mathematisch, dafür künstlerisch“ begabte Gymnasiastin war sofort klar, daß sie sich beteiligen würde; schließlich malt sie leidenschaftlich gern und ist – wen wundert's – in Kunst die Klassenbeste.

Talent hat sie ohne Frage, die in Kanada geborene und in der Bundesrepublik aufgewachsene Tochter eines Arabers und einer Deutschen. Ihre Weihnachtslandschaft hat Batul ohne Vorlage mit Bleistift skizziert und mit Wasserfarbe ausgemalt.

Vom Ergebnis zeigte sich auch die Opel-Jury beeindruckt und erkannte ihr den ersten Preis in ihrer Altersgruppe (11 bis 15 Jahre) zu. Als Hauptpreis-Gewinnern darf Batul Sbeitan laut Reglement am diesjährigen Wettbewerb nicht wieder



Hat eine Schwäche für die Malerei: Batul Sbeitan.

teilnehmen. Dafür allerdings will ihre Schwester Feriat zum Pinsel greifen. Man darf gespannt sein.



Diese Winterlandschaft der 15jährigen wird alle Opel-Weihnachtskarten schmücken.

## Die Sieger des Vorjahres

Fast 170 Bilder, eines schöner als das andere, wurden eingeschickt. Da hatte die Jury die Qual der Wahl. Ihre Entscheidung: Den ersten Preis (500 Mark) in der Gruppe der sieben- bis zehnjährigen Teilnehmer erhielt Anika Killmer aus Niederrhausen 2, Herrenweg 4. Der zweite Preis (400 Mark) ging an Torsten Stiermer in Wiesbaden-Delkenheim, Nürnberger Straße 11, der Dritte (300 Mark) an Anita Loncar in Weiterstadt, Rappmühlstraße 64.

Die mit gleichen Geldprämien

verbundenen Preise in der Altersgruppe der elf- bis 15jährigen wurden neben Batul Sbeitan vergeben an Petra Rodrian (zweiter Platz) in Rüsselsheim, Birkenstraße 25 und Pia Grimm in Münster/Westfalen, Richard Wagner-Straße 5. Alle Gewinner haben ihre Preise inzwischen erhalten.

Auch in diesem Jahr wird es einen Weihnachtskarten-Malwettbewerb geben. Über Teilnahmebedingungen und Preise wird die Opel Post in ihrer nächsten Ausgabe informieren.

## Caravan-Berater tagten in PEK

op Rüsselsheim. Zu ihrer Jahrestagung trafen sich die Caravan-Berater des Deutschen Camping-Clubs (DCC) auf Einladung von Opel diesmal in der PEK. Mit besonderem Interesse folgten die Caravan-Experten aus der gesamten Bundesrepublik einem Fachvortrag zum Thema „Wie entsteht ein neues Modell?“ Zum Fachsimpeln gab ein Referat über „Anhängerbetrieb und Anhängelasten“ Gelegenheit. Besichtigungen der Abgas-Prüfstände und der Lackiererei rundeten das Programm ab.

## Metallic-Farben für Sondermodelle

op Rüsselsheim. Ab sofort bietet Opel für seine aktuellen Sondermodelle spezielle Zweischicht-Metallic-Farben an. Die Rekord-Ausführungen „Touring“ und „Exklusiv“ können in balticblau geordert werden; der Ascona „Touring“ ebenfalls mit dieser Farbe oder in monacoblau bzw. dakargold (nicht in Verbindung mit dem 1,8i Kat-Motor). Den Manta GSi „Exklusiv“ gibt es zusätzlich zu den bislang angebotenen Farben wahlweise in dakargold oder monacoblau.

Guy Fréquelin erneut französischer Rallyemeister

## Auf den Sieg einen guten Tropfen

fmv Dijon. Der neue französische Rallye-Meister heißt Guy Fréquelin. Mit Kopilot Tilbert, einem Regisseur, der stets unter Pseudonym fährt, und seinem Manta 400 hatte der 40jährige Motorsportprofi in der Meisterschaft nicht weniger als fünf Gesamtsiege herausgefahren. Hinzu kamen zwei zweite und ein dritter Platz bei den Einzelrallyes, es, die vorwiegend in Südfrankreich gefahren wurden.

In der Spitze hat Fréquelin, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, stets mitgemischt. Seine Rallye-Laufbahn, die 1968 begann, krönen etliche Meistertitel. So wurde der Franzose, dessen Heimatstadt Dijon ist, vor vier Jahren Rallye-Vizeweltmeister, 1983 französischer Meister, ein Jahr später Vizemeister, und jetzt wiederum steht er ganz oben in der Wertungsliste. Seinen Sieg feierte Guy Fréquelin im Familienkreis indes nicht mit dem sonst üblichen Champagner:



Liebt schnelle Autos und sammelt alte Weine: Frankreichs Rallye-Champion Guy Fréquelin.

Der Sammler auserlesener Weine entkorkte eine Flasche alten Bordeaux.

Der 1,6-Liter-Motor ist weiter verbessert worden

## Opel-Diesel läuft und läuft: 380 000 km

op Rüsselsheim. Warum die meisten Taxifahrer auf Diesel schwören, ist klar: Die Motoren sind ebenso wirtschaftlich wie langlebig. Opels meistgebaute Selbstzünder, die 1,6-Liter-Maschine mit 55 PS, hat seine Vorzüge eindrucksvoll unterstrichen. In einem vom Werk betreuten Feldtest hat ein in Dortmund eingesetztes Ascona-Taxi mittlerweile 380 000 Kilometer auf dem Tachometer – mit ein und demselben Motor!

Jüngst haben Opels Ingenieure das 1,6-Liter-Aggregat weiter verbessert. Der in den Modellen Kadett und Ascona angebotene Motor ist jetzt noch schadstoffärmer und lauffähiger geworden. Dank besserer Verbrennung (durch ein vergrößertes Brennraum-Volumen) ist auch der Kraftstoffverbrauch weiter gesunken.

Andere wesentliche Konstruktionsmerkmale des 1981 eingeführten OHC-Diesels sind unverändert geblieben; sie zählen bei Opel schon seit Jahren zum modernsten Repertoire einer Motorentechnik, die von anderen Dieselmotor-Herstellern in Deutschland noch nicht

oder erst in jüngster Zeit erreicht wird. Ein Beispiel dafür ist die wartungsfreie Ventilspleineinstellung, ein von Opel entwickeltes und perfektioniertes Prinzip, das durch sich automatisch nachstellende Hydro-Stößel erreicht wird. Die 1,6er Maschine ist der Welt erster Pkw-Diesel, bei dem diese Technik angewandt wurde. Die normalerweise alle 10 000 Kilometer notwendige Einstellarbeit wird dadurch überflüssig. Überdies machen Aluminium-Zylinderköpfe (sie sind um die Hälfte leichter als so genannte Graugußköpfe) den 1,6er Diesel mit 137 Kilogramm Gesamtgewicht zu einem ausgesprochenen Leichtgewicht. Und dank spezieller Schwingungsdämpfer ist er auch ein Muster an Laufruhe.

Ein weiteres Diesel-Aggregat, der 2,3-Liter-OHC-Motor mit 71 PS, wird in den Modellen Rekord und Senator angeboten. Ein Turbolader steigert die Leistungsausbeute auf 86 Pferdestärken. Dieser Motor glänzt unter anderem durch einen vorbildlichen City-Verbrauch (7,7/100 km beim Rekord und 8,9/100 km beim Senator 2.3 TD).

## Kurz notiert

**Gestiegen** ist im September die Zahl der Mitarbeiter in allen drei Opel-Werken sowie in der Filiale Berlin. Von den 58 314 Beschäftigten arbeiteten 33 315 (Vormonat: 33 062) in Rüsselsheim, 18 071 (17 985) in Bochum, 6404 (6379) in Kaiserslautern und 174 (168) in Berlin.

**1583 Bochumer** Mitarbeiter folgten in den Werken I und II dem jüngsten Aufruf des DRK-Blutspendedienstes Hagen. Dabei wurden 114 Kollegen für 10, 15 und 25 Blutspenden mit goldenen Ehrennadeln ausgezeichnet.

**5000 Besucher** folgten der Einladung zum „Tag der offenen Tür“ im Werk Kaiserslautern, wo zwei Tage lang Opels neues Modellprogramm vorgestellt wurde. Die „kleine IAA“ mochte sich auch der Lauterer OB Theo Vondano nicht entgehen lassen. Ständig umlagert war – wie auch in Frankfurt – das Kadett Cabrio.

**Ins Pamirgebirge** führt ein Dia-Vortrag von Sigi Hupfauer am 26. November um 20 Uhr in der Rüsselsheimer Stadthalle. Eintritt frei.

Mit „**Werkstätigen**“ sprach der Finanzminister der Sowjetrepublik Armenien, Janik A. Jannoian, bei einem Rundgang durch das Werk Rüsselsheim. Anschließend diskutierte der Armenier mit Vertretern der Geschäftsleitung, die ja nicht minder werktätig sind.

## Kaiserslautern bildet aus

op Kaiserslautern. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst: Ab sofort können sich Jungen und Mädchen im Werk Kaiserslautern um einen Ausbildungsplatz als Werkzeugmacher, Maschinenschlosser und Elektroanlageninstallateur bewerben. Unterlagen sind in der Abteilung Berufsausbildung und am Portal I erhältlich. Die Ausbildung beginnt am 1. September 1986 und dauert beim Werkzeugmacher und Maschinenschlosser jeweils dreieinhalb Jahre. Die Lehrzeit der Elektroanlageninstallateure erstreckt sich über zwei Jahre und kann mit einer Zusatzausbildung zum Energieanlagenelektroniker fortgesetzt werden. Anmeldeschluß ist der 15. Dezember.

## Da irrt die „Motorwelt“

Rüsselsheim. Irrten ist menschlich, und auch die Redakteure der ADAC-Mitgliederschrift „Motorwelt“ sind davon nicht gefeit. In einer vergleichenden Übersicht aller Diesel-Modelle wird für den Ascona ein „Euromix“-Verbrauchswert von 9,1/100 km angegeben – die Opel-Limousine gibt sich indes mit nur 6,6 Litern zufrieden. Die Angaben für den Kadett Diesel und den Kadett Caravan Diesel (6,2 bzw. 6,6 Liter) beziehen sich noch auf das Modelljahr 1985; die Werte für das laufende Modelljahr 1986 sind noch verbrauchs-freundlicher: 5,9 bzw. 6,4 Liter auf hundert Kilometern. Der „Euromix“ übrigens ist der Drittelwert aus der Summe der Werte für Stadt, 90 km/h und 120 km/h.

Mit einem Anteil von knapp zwölf Prozent am Gesamtvolumen aller in den ersten neun Monaten dieses Jahres gebauten Fahrzeuge, hat die Adam Opel AG ihren bisher höchsten Dieselmotor-Produktionsstand in Inland erreicht. Gemessen an der Zahl aller bundesdeutschen Opel-Zulassungen betrug der Dieselanteil im gleichen Zeitraum 12,6 Prozent (35 616 Fahrzeuge). Begehrtester Diesel war dabei der Kadett, der mit 152 km/h Höchstgeschwindigkeit zu den flottesten Dieseln ohne Turboaufladung zählt; 18 Prozent dieses Modells hatten einen Selbstzünder unter der Motorhaube.

## Das Opel-Programm zur Abgasreduzierung

Modell	Motor	Maßnahme	Schadstoffklasse
Corsa	1,0 S	AR	B
	1,2 N	UK	C
	1,2 S	AR/UK	B/A
	1,3 S	AR/UK	B/A
	1,3 i	KAT	US-Norm
Kadett	1,2 S	AR/UK	B/A
	1,3 N	UK	C
	1,3 S	AR/UK	B/A
	1,3 i	KAT	US-Norm
	1,6 S	AR/UK	B/A
	1,6 D	Diesel	Euronorm
	1,8 i	KAT	US-Norm
	GSi	KAT	US-Norm
GSi	AR	A	
Ascona	1,3 N	UK	C
	1,3 S	AR/UK	B/A
	1,6 N	UK	A
	1,6 S	AR/UK	A/B
	1,8 i	Diesel	Euronorm
Manta	1,3 S	AR	B
	1,8 S	AR	B
	2,0 i	AR	B
Rekord	1,8 N/MT	UK	Euronorm
	1,8 S	AR/UK	B/A
	1,8 i	KAT	US-Norm
	2,0 S	AR/UK	B/A
	2,2 i	AR	A
	2,3 D	Diesel	Euronorm
	2,3 TD	Turbo-Diesel	Euronorm
Senator	2,2 i/MT	UK	A
	2,2 i/AT	AR + UK	A
	2,5 i/MT	UK	A
	2,5 i/AT	AR + UK	A
	3,0 i/MT	AR + UK	A
	3,0 i/AT	AR + UK	A
	3,0 i	KAT	US-Norm
	2,3 TD	Turbo-Diesel	Euronorm
	2,3 Complex D	Complex Diesel	Euronorm
Monza	2,2 i/MT	UK	A
	2,2 i/AT	AR+UK	A
	2,5 i/MT	UK	A
	2,5 i/AT	AR + UK	A
	3,0 i/MT	AR + UK	A
	3,0 i/AT	AR + UK	A
	3,0 i	KAT	US-Norm

Abkürzungen: AR – Abgasrückführung; AT – Automatisches Getriebe; KAT – Dreiweg-Katalysator; MT – Schaltgetriebe; UK – Ungeregelter Katalysator.



Die 26jährige Annette Schulmeyer verschönert Autos mit dem „Luftpinsel“

Rüsselsheim. „Früher war Malen für mich nur ein Hobby, heute habe ich es zu meinem Beruf gemacht.“ Im weißen(!) Arbeitsoverall steht die bildhübsche Annette Schulmeyer zwischen buntem Autoblech. Für ihre Malerei braucht die 26jährige weder Pinsel noch Leinwand, sondern Spritzpistolen und Motorhauben. „Airbrush-Design“ nennt sich ihr Handwerk, das heißt soviel wie „Luftpinsel-Malerei“.

Begonnen hat alles mit einem Motorradtank, den die gelernte Bauzeichnerin während ihrer Schulzeit mit Wasserfarben bemalte. Das Ergebnis hatte so begeistert, daß von da an kein Blech mehr vor ihr sicher war.

Nach ihrer Berufsausbildung hat Annette vier Jahre bei Opel Rüsselsheim in der Abteilung Werks-Layout gearbeitet, dann zog sie hin-



Annette Schulmeyer zaubert Kunstwerke mit der Spritzpistole.

aus in die weite Welt: Im Oktober des vergangenen Jahres war sie in Amerika und hat dort in Kursen die Airbrush-Technik bis zur Perfektion gelernt. In Daytona ist die Schule für Spritzpistolen-Künstler – dort, wo Autorennen und Träume aus Chrom und Blech zum Alltag gehören. 4000 Mark verschlangen der Kurs und die Reise. „Gehohnt hat sich der Amerika-Trip auf jeden Fall“, erzählt die 26jährige. „Man braucht zwar eine Menge Talent für die Lack-Bilder, aber es gehört auch Fachwissen dazu, und das kann man sich nun mal nicht selbst beibringen.“

## Die Monroe auf der Motorhaube



Für sein original englisches Taxi wünschte Unternehmer Hans-Jürgen Theis etwas typisch Britisches als Bemalung. Jetzt zielt die Fahrzeugseite Unverwechselbares: die Tower-Brücke.

Von Donald Ducks und Micky Mäusen über phantastische Traum-bilder bis hin zum Marilyn-Monroe-Porträt zaubert Annette mit Acryllack und Druckluft die farbenprächtigsten Bilder aufs Autoblech. „Für die Marilyn habe ich gut zehn Stunden gebraucht“, sagt sie. Hinzu kommen die Wartezeiten fürs Einbrennen des Lacks. Angst vor Unfällen braucht der stolze „Bildwagen“-Besitzer übrigens nicht zu haben: Die Versicherungen sind bereit, solche Autokunstwerke in ihre Leistungen mit aufzunehmen – gegen Aufpreis, versteht sich.

Michael Kirchberger



Auch Lustiges hat die Airbrush-Künstlerin in ihrem Repertoire.



Annettes Visitenkarte: die Monroe auf der Motorhaube.



Senator als Glücksbringer: Karin Tietze-Ludwig und Chauffeur Morgenstern.

Ein Opel transportiert die 49 Lotto-Kugeln

## Samstags rollt der „Glücks-Senator“

Wiesbaden. Samstagabend, kurz vor acht. Der metallclackierte Senator 2,5i rollt vom Hof der hessischen Lotterie-Treuhandgesellschaft in Wiesbaden. Chauffeur Norbert Morgenstern transportiert eine wichtige Fracht nach Frankfurt: Im Kofferraum des Senator liegen 49 kleine, mit Zahlen beklebte Kugeln. Ziel der Fahrt ist das Studio vier des Hessischen Rundfunks. Dort wird sich in knapp zwei Stunden entscheiden, ob irgendwo in der Bundesrepublik ein neuer Millionär jubelnd aus dem Fernsehsessel springt.



Vor der Ziehung: „Lottofee“ Tietze-Ludwig und Geschäftsführer Rücker.

Knapp eine dreiviertel Stunde dauert die Fahrt. Unterwegs erzählt Norbert Morgenstern der Opel Post, daß es vor einem Jahr beinahe keine Ziehung gegeben hätte: „Zwischen den Auffahrten Weilbach und Hofheim ist mir tatsächlich ein Geisterfahrer entgegengekommen. Aber dank des guten Senator-Fahrwerks sind wir heil davongekommen.“ Fritz Rücker, Geschäftsführer und Ziehungsleiter des Hessen-Lotto meint dazu: „Wir wissen schon, warum wir ein Spitzenprodukt der Automobil-Industrie benutzen.“ Pannen gab es mit dem Glücks-Senator noch nie. Und auch der zuweilen eingesetzte Lotto-„Rekord“ hat bislang klaglos seine Pflicht erfüllt. Bei soviel Zufriedenheit ist klar, daß die Lotto-Gesellschaft auch sonst auf Opel-Fahrzeuge zurückgreift: Bei den Sonderauslosungen, die durch nichtabgeholte Kleingewinne finanziert werden, gibt es im Herbst nächsten Jahres wieder 77 Kadett zu gewinnen.

Im letzten Jahr gingen beim Normal-Lotto 6 aus 49 rund 270 Millionen Mark als Gewinne an die Tipper zurück. Allein 1984 wurden 14 Millionäre frisch „gebacken“. Mit Mogeln kommt keiner durch: Die Spielscheine werden mikroverfilmt und vor der Ziehung unter notari-

ler Aufsicht in einem Tresor verschlossen. Erst nach der Ausspielung, wenn der Urkundungsbeamte das Ergebnis bestätigt hat, werden die Scheine wieder hervorgeholt, die Gewinner ermittelt und benachrichtigt. „Ein ausgefüllter Spielschein ist fast wie ein Scheck – er ist nur noch nicht gedeckt“, flacht Geschäftsführer Rücker.

Nach exakt 39,7 Kilometern Fahrtstrecke rollt der Senator durch die Pforte des Hessischen Rundfunks. Dort wartet schon Sieglinde Morell, die später das Schalterpult des Ziehungsgerätes bedienen wird. „Im September feierte die Lotto-Übertragung ihr zwanzigstes Jubiläum, aber aufgeregt bin ich jedesmal.“ Deutschlands „Lotto-fee“, Karin Tietze-Ludwig, hat bereits am Sprecherpult Platz genommen, und nach einem kurzen Probelauf ist es soweit: „Guten Abend, meine Damen und Herren, aus dem Studio vier des Hessischen Rundfunks übertragen wir nun die öffentliche Ziehung der Gewinnzahlen im deutschen Lotto-Block.“ Die Kugeln rollen, und draußen vor den Fernsehgeräten rutschen rund zehn Millionen Zuschauer mehr oder weniger unruhig in ihren Sesseln herum.

Nach der Ziehung werden die Kugeln verpackt und fahren mit dem Senator wieder nach Wiesbaden zurück. Mit einem freundlichen „Bis zum nächsten Mal!“ schickt Karin Tietze-Ludwig Chauffeur Morgenstern mit dem Lotto-Koffer auf die Heimreise. Michael Kirchberger

Kerstin Emich ist Deutsche Judo-Meisterin

## Den Gegner im Griff

Rüsselsheim. Nur knapp 48 Kilo bringt sie auf die Waage – dennoch sollte man mit Kerstin Emich keinen Streit suchen. Die medizinisch-technische Assistentin beim werksärztlichen Dienst in Rüsselsheim trägt den schwarzen Gürtel der Judoka und erkämpfte sich vor zwei Jahren den Titel einer Deutschen Meisterin: Ihre Gegner hat sie meist im Griff.

Seit elf Jahren ist die 22jährige Mitglied im erfolgreichen Rüsselsheimer Judo-Club. „Heute bleibt mir neben dem Beruf und dem Training wirklich nicht mehr viel Freizeit übrig.“ Zwölf Stunden pro Woche wird trainiert. Konditions- und Technikübungen stehen an erster Stelle, dazwischen geht's immer wieder raus in den Mönchbruchwald, um das wöchentliche Laupensum zu absolvieren. Zweimal fünf Kilometer sind das Mindeste. Ausgefüllt sind auch die Wochenenden: Entweder stehen Wettkämpfe auf Kerstins Programm, oder sie kümmert sich um den Club-Nachwuchs.

„Wenigstens habe ich mir in diesem Jahr einen schönen Urlaub gegönnt“, freut sich die Sportlerin. Mit ihrem Corsa fuhr sie 7000 Kilometer

durch Spanien, Portugal und Frankreich. Doch auch der Sport hat Kerstin schon weit herumgeführt: Polen, England, Holland und Sizilien sind nur einige der Länder, in denen die junge Frau Kämpfe bestritten hat. Unterstützung bekommt der Verein auch von Opel: „Viele Kilometer haben wir mit den gelben Sportbussen zurückgelegt.“ So auch kürzlich die Fahrt nach Den Haag zu den internationalen holländischen Meisterschaften. Dort hatte sich die wurfstarke Dame trotz Grippe auf einen beachtlichen siebten Platz vorgekämpft.

„Probleme“ gibt's allerdings immer wieder mit der amtierenden Europameisterin Birgit Friedrich: „Die ist schon fast zu einer Angstgegnerin für mich geworden“, er-

zählt Kerstin. „Wenn ich die Birgit in einem Viertel- oder im Halbfinale besiegt habe, dann sind die Chancen auf einen Titelgewinn sehr groß.“ So war es auch im Herbst '83, als die Rüsselsheimerin nach einem spannenden Kampf gegen Birgit Friedrich das Halbfinale der Deutschen Meisterschaft erreichte und schließlich auf dem Siebertreppchen ganz oben stand.

„Es ist schwierig, auch auf internationaler Ebene den Anschluß zu halten“, erklärt Kerstin. Wer im Berufsleben steht, hat eben nicht so viel Zeit fürs Training wie Studenten oder Vollprofis. Geld verdienen läßt sich mit Judo ohnehin kaum; nur wer ganz oben rangiert, kann von diesem Sport leben. Die Arbeit beim werksärztlichen Dienst macht der fleißigen Judoka zwar viel Spaß. Trotzdem möchte sie den Sprung ins internationale Lager schaffen. Eine Aufgabe, die Kerstin Emich sicher „in den Griff“ kriegen wird.

Michael Kirchberger



Mit einem gekonnten Wurf über die Hüfte legt die Schwarzgürtel-Trägerin Kerstin Emich ihren männlichen Gegner auf die Matte.



Beim werksärztlichen Dienst geht die 22jährige sanfter zur „Sache“.